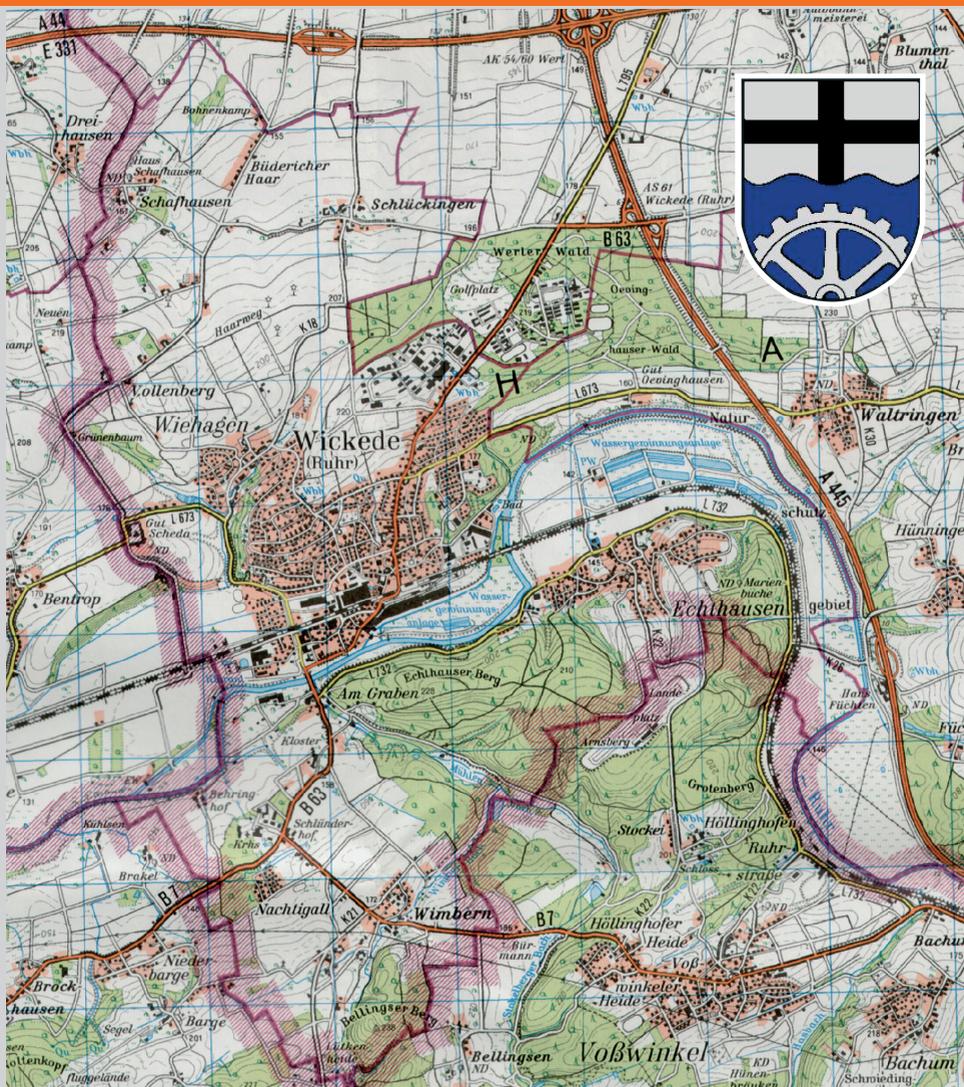


# Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr) e. V.



*Information für Heimatfreunde*



# Inhaltsverzeichnis

	Seiten:
Inhaltsverzeichnis und Impressum	3
Aus der Arbeit des Heimatvereins	4 - 9
Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2009	10
Das fünfte Jahr der Wandergruppe	11 - 14
Wanderplan 2008	15
Mitgliederbewegung	16
25 Jahre Mitglieder im Heimatverein	17
Der Wickeder Kulturring	18 - 25
Zum Wichagener Lagerbuch von 1807	26 - 37
Geipings-Hof	38 - 41
Vergaohn – Öewerstaohn	42 - 46
Dat Mäoerken imme Postwagen	47 - 53
Einladung zur Jahreshauptversammlung	54

## Impressum:

Herausgeber	Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.
Redaktionsteam	Franz Haarmann Josef Kampmann
Anschrift	Kirchstraße 67a, 58739 Wickede (Ruhr) Telefon 0 23 77 / 45 74
Auflage	1.000 Stück
Druck	Haase-Druck, Ense-Bremen

Mit freundlicher finanzieller Unterstützung der Volksbank Wickede (Ruhr) eG.

ISSN 1863-7124

# Aus der Arbeit des Heimatvereins

Von Josef Kampmann (Vorsitzender)

Liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde!

Das Jahr 2008 mit seinen Höhen und Tiefen für jeden geht zu Ende und wir schauen noch einmal zurück.

Halten wir zunächst eine Rückschau auf unseren **Heimatabend am 28. November 2007**. Es hatten sich 118 Mitglieder und Gäste angemeldet, um den 18. Heimatabend mit uns zu begehen. Letztendlich waren 124 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde zu unserem Heimatabend gekommen. Das Mittelteil des Bürgerhauses war durch die Sängerinnen und Sänger des Volksliederkreises adventlich geschmückt. Auf den Tischen waren Teller mit vorweihnachtlichen Süßigkeiten verteilt. Um 19 Uhr begrüßte der Vorsitzende Josef Kampmann die Anwesenden, insbesondere den Gast des Abends, den Zauberer, Gaukler und Spaßmacher Othmar „Otti“ Haupt mit seiner Assistentin und Tochter Lissi aus Werl. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Abend wird

es wieder“ wurde das Essen eingenommen. In diesem Jahr lieferte „Rohrbach’s Catering aus Wickede das Grünkohlessen. Die am Essen teilnahmen ließen es sich gut schmecken. Für die anderen war es teilweise zu spät mit dem Essen oder sie vertrugen den Grünkohl nicht.

Um 20 Uhr sang der Volksliederkreis des Heimatvereins zwei Liedern: Guten Abend, guten Abend“ und Heidenröslein.



*Otti verzaubert den Vorsitzenden*



*Gemeinsames Essen beim Heimatabend 2007*

Nun trat Otti mit seiner Tochter auf. Seine Utensilien füllten die Bühne. Zuerst holte er sich den Vorsitzenden auf die Bühne, der ihm assistieren sollte. Doch die Rose, die er geschenkt bekam, ließ in den Händen des Vorsitzenden sofort den Kopf hängen. Der nächste war unser Bürgermeister Hermann Arndt, der sich in die Hände von Otti begab. Der Luftballon-Lügendetektor lies manchen Ballon platzen, bevor Hermann Arndt einen Helm verpasst bekam. Diesen durchbohrte Otti mit 13 Messern. Doch oh Wunder, unser Bürgermeister überstand dieses gefährliche Experiment unbeschadet. Aus den Reihen der Anwesenden wurde mancher zur



*Unser Bürgermeister Hermann Arndt lebt gefährlich*

Bühne gebeten, um Otti zur Hand zu gehen. Dazu gehörten unter anderem: Hanne Guhl und Horst Bank die als Vorhang dienten, Günter Kampmann wurde die Unterhose entwendet, Werner Heimann fand seinen signierten 50 € Schein in einer Zitrone wieder und Helmut Graap „funkte“ die nur ihm bekannte Zahl 147 zur Assistentin weiter. Mit viel Applaus wurden Otti und seine Tochter nach einer Stunde verabschiedet. Nachdem die Bühne geräumt war, sang der Volksliederkreis zwei weitere Lieder: La Pastorell und Kein schöner Land. Das zweite Lied wurde im Wechsel mit allen gesungen. Erna Hahnel hatte die Geschichte von der ersten Tanzstunde mitgebracht, die sie in

plattdeutsch vortrug. Leider gab es keine weiteren Wortmeldungen aus den Reihen der Anwesenden. Es wäre schön, wenn im nächsten Jahr wieder der eine oder andere mit einigen Dönekas, auch in hochdeutsch, beitragen würde. Aus der Verlosung waren 49 Preise zu verteilen. Dazu hatten beigetragen: Sparkasse Werl, die Fleischerei Hackethal und die Gaststätte „Auf der Höh“ mit Gutscheinen.

Frau Elvira Wiechers hatte vorweihnachtlichen Zimmerschmuck beige-steuert. Die nicht unerheblichen restlichen Preise kamen vom Heimatverein. Nach der



*Werner Heimann hat sein Geld wieder*



*Von Otti begeistertes Publikum*

Verlosung wurde das Schlusslied gesungen. Zu Ehren der polnischen Partnergemeinde Jemielnica (Himmelwitz) sangen alle das Schlesierlied. Mit den besten Wünschen für die anstehenden Feiertage und das Jahr 2008 ging der Heimatabend zu Ende.

Die Jahreshauptversammlung fand am 23.01.2008 im nördöstlichen Seitenteil des Bürgerhauses statt. 80 Mitglieder hatten sich eingefunden, um die Regularien abzu-



*Teilnehmer der Jahreshauptversammlung*

wickeln. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder des Heimatvereins und zeigte sich erfreut über die große Anzahl der Erschienenen. Die Bewirtung wurde wieder durch Mitglieder des Volksliederkreises vorgenommen. Vor Eintritt in die Hauptversammlung wurde der Verstorbenen des Jahres 2007 gedacht. Günter Schwarzkopf verlas das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2007. Anschließend hielt der Vorsitzende den Jahresrückblick und der Kassierer Ronald Bräker verlas den Kassenbericht. Die Kassenprüfer Walter Otto und Wolfgang Linke bestätigten eine ordentliche Kassenführung und beantragten die Entlastung des Kassierers und des Vorstandes. Die Versammlung stimmte diesem ohne Gegenstimme zu. Da keine Wahlen anstanden, ging es zügig zum Punkt Verschiedenes. Der Vorsitzende kam noch einmal auf den letztjährigen Heimatabend zurück. Er bemängelte die Anmeldung und den Erwerb der Essenmarken über den Anmeldetag hinaus. Ebenso waren Kritiken laut geworden über die Verlosung. Nach Abstimmung wurde mehrheitlich beschlossen, für den Heimatabend 2008 ein Pfefferthastessen zu bestellen. Als letztes kündigte der Vorsitzende an, dass

im Jahre 2009 der Vorsitz neu zu besetzen sei und er nicht mehr kandidieren wolle. Nach 16 Jahren wäre es an der Zeit, neue Ideen einzubringen. Die Versammlung wurde um 20:13 Uhr geschlossen.

Im Anschluss zeigte der Vorsitzende den Schmalfilm der Schützenfeste 1969 und 1970. Der angekündigte Film von 1968 (Jubiläumsschützenfest 150 Jahre) konnte wegen Un auffindbarkeit nicht gezeigt werden. Jetzt steht er wieder zur Verfügung. Einen Tag nach der Jahreshauptversammlung

wurde er zurückgebracht. Gott sei Dank! Die Versammlung blieb noch einige Zeit bei guten Gesprächen beisammen.

Der Volksliederkreis des Heimatvereins probte regelmäßig alle 14 Tage und kam im Laufe des Jahres zu 20 Proben zusammen. Den Höhepunkt des Jahres erlebten die Sängerinnen und Sänger am 3. Mai 2008. An diesem Tag konnten sie das 10jährige Bestehen ihres Volksliederkreises feiern. Mit einem Folkloreabend im Bürgerhaus wurde es in einem gebührenden Rahmen gefeiert. (siehe gesonderte Bericht)

Die Gemeinschaftsveranstaltung der VHS Werl-Wickede (Ruhr)-Ense und des Heimatvereins fand am Mittwoch, dem 26. März 2008, im Bürgerhaus statt. Zum Thema "Der Möhnesee -früher und heute" referierte Karl-Heinz Does, pädagogischer Mitarbeiter des "Heinrich-Lübke-Hauses" aus Günne und Mitarbeiter des Heimatvereins Möhnesee, von der Entstehung bis in die heutige Zeit. Unterstützt wurde sein Vortrag durch Dias von den Anfängen bis heute. Zahlreiche Zuhörer hatten sich ein-



*Referent Karl-Heinz Does und Frau Bertels von der VHS*

gefunden, denn der Möhnesee hat eine besondere Bedeutung für Wickede. Zum einen ist er das Erholungszentrum praktisch vor der Haustür, und zum anderen verbindet viele Wickeder mit dem Begriff Möhnesee die Katastrophe vom 17. Mai 1943. Dieses Thema wurde bei dem Vortrag jedoch nicht im einzelnen behandelt.

Am Freitag, dem 18. April 2008, trafen sich nach Voranmeldung 43 Teilnehmer zur Besichtigung der Zeitungsdruckerei der WAZ Gruppe in Hagen, zu der auch die heimische Westfalenpost gehört. Der Heimatverein hatte einen Bus bestellt, um die Interessierten gemeinsam nach Hagen zu bringen. Pünktlich um 18:45 Uhr trafen wir in Hagen ein und wurden von den Herren Neumeyer und Bertec empfangen. Als ehemalige Mitarbeiter der Druckerei kannten sie sich bestens aus und führten die Besucher aus Wickede in zwei Gruppen durch Europas modernste Zeitungsdruckerei. Zur besseren Verständigung erhielt jeder einen Empfänger

mit Kopfhörer und konnte so den Ausführungen folgen. Einige Zahlen zur Druckerei: Es werden täglich rund 500.000 Zeitungen gedruckt. Der Druck beginnt gegen 20:00 Uhr mit den Ausgaben, die mit der Post verschickt werden. Anschließend erfolgt der Druck für die entferntesten Orten im Süd- und Ostsauerland. Der Farbdruck erfolgt nacheinander über vier Druckwalzen mit einer Geschwindigkeit von bis zu 11 Meter pro Sekunde. Im Hagener Druckhaus stehen neun Maschinen, um die verschiedenen Ausgaben der WAZ Gruppe zu erstellen. Der redaktionelle Teil wird in 67 Redaktionen im Verbreitungsgebiet fertiggestellt und elektronisch nach Essen zur Zentrale geschickt. Von hier werden die entsprechenden Berichte nach Hagen weitergeleitet und verarbeitet. Zunächst werden die Druckplatten per Fotobelichtung erstellt und dann zu den entsprechenden Maschinen weiter geschickt. Die Automation in dem Druckbetrieb in Hagen ist sehr hoch. Vom Papierlager werden die bis zu 1,3 Tonnen schweren Papier-



*Erklärende Einführung der Zeitungsdruckerei in Hagen*

rollen zu den Maschinen gebracht. Selbst hier ist schon eine automatische Staplerbeschickung eingebaut. Die Farben für den Druck werden aus großen Vorratsbehältern



*Im Betrieb der Zeitungsdruckerei*

Nach der Besichtigung stand noch eine Erfrischung bereit, die alle gern annahmen. Der Vorsitzende bedankte sich im Namen des Wickeder Heimatvereins für die Führung. Die Heimfahrt ging zügig voran, sodass die Gruppe um 21:30 Uhr wieder in Wickede eintraf.

Die für den 14.06.2008 geplante Exkursion zur Besichtigung des naturnahen Gartens von Professor Dr. Wilfried Stichmann in Körbecke mußte leider abgesagt werden.

zu den Maschinen geschickt. Automatisch wird der Bedarf an Farben festgestellt und der Druckmaschine zugeleitet. Die Zeitung kommt im Verlauf durch die Maschinen fertig heraus und geht zum Versand. Hier werden nach Bedarf noch bis zu sechs Beilagen automatisch eingefügt und dann per LKW in die Regionen verschickt. So hat der Leser in der Regel morgens um 6 Uhr seine Tageszeitung zu Hause.

25 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde trafen sich zur heimatkundlichen Wanderung am Samstag, dem 23.08.2008, am Bürgerhaus. Die Wanderung führte zunächst an der Bahnlinie entlang bis zur Brücke über den Obergraben. Hier erklärte der Vorsitzende Josef Kampmann, dass die Ruhr in Höhe des Freibades aufgestaut werde und dann innerhalb des Obergrabens (ca. 1,3 km lang)



*Teilnehmer der Wanderung vor dem Leistungstransformator der Gemeindewerke Wickede (Ruhr) GmbH*



*Verpflegungsausgabe*

bis zum Kraftwerk geführt wird, das das Ziel der diesjährigen Wanderung war. Der neue Weg durch die Ruhrpromenade wurde nun begangen. Das Wetter hatte sich nach dem regenreichen Vortag beruhigt und war für die Wanderung ideal. Nach ca. 40 Minuten hatte man das Ziel erreicht. Hier warteten weitere 25 Teilnehmer, die an der Besichtigung des Laufwasserkraftwerkes der Stadtwerke Fröndenberg interessiert waren. Der Vorsitzende begrüßte alle Anwesende und gab einen Rückblick auf die Historie. Leider konnte der Betriebsleiter der Stadtwerke Fröndenberg aus Zeitmangel die Führung nicht durchführen und so übernahm der Vorsitzende diese Aufgabe. Zuerst wurde das Maschinenhaus mit den Generatoren besichtigt. Die Francismaschine mit einer elektrischen Leistung von 620 kVA war in Betrieb, die zweite Maschine konnte aufgrund der Wasserführung nicht betrieben werden. Beide Turbinen haben einen Durchlauf oder Schluckvermögen von 29 m<sup>3</sup> /sec. Im Anschluss gingen die Teilnehmer zur Verteilerstation der Gemeindewerke Wickede (Ruhr), die im Jahre 2003 auf dem Gelände der Stadtwerke Fröndenberg errichtet worden war. Von hier aus wird der

gesamte Strombedarf im Versorgungsgebiet der Gemeindewerke (Wickede und Wiehagen) verteilt. Die Versorgung erfolgt von der 30 kV Schiene über zwei Leistungsstraßen von je 20 MVA auf die Sammelschiene der Leistungsschalter innerhalb der Verteilerstation. Für die Teilnehmer dieser Besichtigung war es schon interessant, wie der Strom in ihre Steckdosen kommt. Den Abschluß der Besichtigung bildete die 1953 errichtete Kaplan-Turbine (550 kVA), die auch bei entsprechendem Wasserstand zugeschaltet wird. Jetzt ging es zum gemütlichen Teil über. Im alten Wasserwerk der Stadtwerke Soest, inzwischen still gelegt und von den Stadtwerken Fröndenberg erworben, nahmen alle Platz. Gisela und Karl-Heinz Stammschulte und Karin Kampmann boten kühle Getränke und heiße Grillwürstchen an. Dieses Angebot des Heimatvereins wurde gern angenommen. Man verblieb noch einige Zeit zusammen, bevor gegen 17 Uhr der Heimweg angetreten wurde.



*Gemütlicher Abschluss bei heißen Würstchen und kühlen Getränken*

Der Heimatabend fand auf Beschluss der Jahreshauptversammlung wie gewohnt am Mittwoch, dem 19.11.2008, statt. Über den Verlauf berichte ich im nächsten Heft.

# Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2009

- 28.01.2009  
Mittwoch  
Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus um 1930 Uhr.  
Anschließend wird der Schmalfilm von 1968 gezeigt:  
150 Jahre Schützenbruderschaft Wickede / Wiehagen
- 25.03.2009  
Mittwoch  
Gemeinschaftsveranstaltung mit der VHS um 1930 Uhr  
im Bürgerhaus in Wickede.  
Bernhard Kotzem: „Ernte vor 100 Jahren“  
Eintritt: 3,-€
- 09.05.2009  
Samstag  
Exkursion nach Höingen zur Besichtigung einer  
Bio-Gas-Anlage zur Stromerzeugung
- 21.08.2009  
Freitag  
Heimatkundliche Wanderung ab Bürgerhaus  
Besichtigung der Firma Wilhelm Humpert, Erlenstraße 25  
Anschließend gemütlicher Abschluß mit Grillwürstchen  
und kühlen Getränken.
- Sept. 2009  
Samstag  
Exkursion nach Soest mit Besichtigung der Freimaurerloge  
Der genaue Termin wird über die Zeitung bekannt gegeben.
- 18.11.2009  
Mittwoch  
**Heimatabend im Bürgerhaus ab 19 Uhr**  
Anmeldung erforderlich bei den Vorstandsmitgliedern.  
Essenmarken vorher erwerben bei Buchhandlung Böse /  
Vollmer, Lottoannahme Karl-Heinz Neuhaus und  
Bürobedarf Picker

## 25 Jahre Mitglied im Heimatverein

Den nachfolgenden 24 Heimatfreundinnen und Heimatfreunden gratulieren wir, da sie im Jahre 1983 dem Verein beigetreten sind und somit seit 25 Jahren dem Heimatverein die Treue halten:

		eingetreten am:
Albers, Günter	Wickede	01.01.1983
Dr. Hallermann, Heinrich	Trier	01.01.1983
Luig, Hubert	Echthausen	01.01.1983
Henke, Willi	Echthausen	07.01.1983
Kern, Anni	Arnsberg-Neheim	14.02.1983
Huckelmann, Mathilde	Arnsberg-Neheim	14.02.1983
Scheiwe, Helene	Ense-Sieveringen	14.02.1983
Funke, Adelheid	Arnsberg-Neheim	05.03.1983
Tiemann, Erwin	Wickede	15.04.1983
Hesse, Josef	Hilden	15.04.1983
Lahn, Alfred	Wickede	15.04.1983
Bröer, Hans	Echthausen	10.05.1983
Langnickel, Gerda	Echthausen	14.06.1983
Dunker, Antonius	Wickede	07.08.1983
Schäfer, Herbert	Wiehagen	02.09.1983
Klabautschke, Michael	Wickede	25.09.1983
Sträter, Winfried	Berlin-Kreuzberg	03.10.1983
Schüpstuhl, Paul	Wimbern	19.11.1983
Schröder, Franz	Wimbern	30.11.1983
Koerdt, Heinz	Echthausen	10.12.1983
Schulte, Egon	Echthausen	10.12.1983
Beringhoff, Bernd	Wimbern	15.12.1983
Bauerdick, Albert	Echthausen	15.12.1983
Schlünder, Christoph	Wickede	22.12.1983

# Das sechste Jahr der Wandergruppe des Heimatvereins

Von Friedrich Biele

Karfreitag, den 21 März 2008, unternahm die Wandergruppe mit 17 Teilnehmern die erste Wanderung traditionell zur Kreuztracht nach Menden. Von der Kirche in Oesbern führte Alfred Dickmann die Wanderer zur Bergkapelle nach Menden. Diesmal waren Regenschirme ein wichtiges Utensil, da es auf Hin- wie Rückweg Schnee- und Regenschauer gab. Viele Teilnehmer gingen, wie schon in den Jahren vorher, der Prozession entgegen und reiheten sich unten in der Stadt ein. Der Rückweg führte dann wieder nach Oesbern zum Gasthof Hempelmann, wo die Teilnehmer zu Mittag eintrafen.

Mit einer Rekordbeteiligung von 42 Teilnehmern ging es am 1. Mai unter der Leitung von Ewald Voss über den Schwarzen Weg zur Alten Sägemühle am See. Dort wurden die Wanderer, wie auch schon in den Jahren vor-

her, von Mitgliedern des Budericher Angelvereins mit Herzhaftem vom Grill und kühlen Getränken bewirtet. Später, nach Singen von Mai- und Wanderliedern, stand das Dosenwerfen auf dem Programm. Maikönigin wurde Ursula Arndt und Maikönig, nach Stechen mit Ewald Voss, Franz-Josef Weckheuer. Die Königin erhielt, von Luise Voss gefertigt, ein Blumenkränzchen und der König den buntgebänderten Wanderstab als Wanderpreis. Das Königspaar spendierte dann eine Runde Aufgesetzten, bevor es Kaffee und Kuchen gab. Auch 2009 wird es diese Wanderung wieder geben, da die Jüngeren des Budericher Angelvereins sich bereit erklärt haben, weiterhin die Bewirtung zu übernehmen.

Die diesjährige Rucksackwanderung unter der Leitung von Alfred Dickmann über viereinhalb Stunden führte die Wanderer



*Karfreitag: Kreuztracht in Menden*



*Maiwanderung: Teilnehmer am Eingang des Schwarzen Weges*

rund um Wickede. Am 8. Juni traf man sich am Bahnhof. Von dort ging es vorbei an Seniorenheim, Sportplatz und Kleingartenanlage zum Stadtwald und über den Mittelweg weiter in Richtung B 63, die zum östlichen Teil überquert wurde. Ziel war der Rastplatz „Dicke Eiche“. Unter dem großen Pilz fanden die 20 Teilnehmer bei dem warmen Wetter ein schattiges Plätzchen. Die mitgebrachte Rucksackverpflegung und das schöne Wetter sorgten für gute Laune. Am Nachmittag machte man sich nach dem gemütlichen Beisammensein in Richtung Ziegenhude und Anglerheim auf den Heimweg. Einmal mehr war nach einem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe die Erkenntnis der Wanderer: „Warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah...“

Da die Wanderung am 6. September zum Wildwald ausfallen musste, hatte der Wanderführer Alfred Dickmann kurzfristig umgeplant. Die Wandergruppe traf sich zum selben Termin um 14 Uhr am Bahnhof. Von dort gingen die 10 Teilnehmer durch das Ostfeld über die Eisenbahnbrücke nach Echtenhausen zum Gasthof Schulte. Nach willkommener Stärkung mit ein paar kühlen Blondinen ließ sich die Gruppe auf dem Rückweg die

Schönheiten der neuen Ruhrpromenade nicht entgehen, bevor man schließlich in Wickedes Ortsmitte wieder eintraf.

Die Jahresabschlusswanderung fand mit 32 Teilnehmern am 19. Oktober statt. Vom Parkplatz von Westfalenstahl ging es unter der Leitung von Wanderführer Ewald Voss über Ruhrpromenade und Ruhrbrücke zum Kloster. Dort zeigte uns eine Schwester den Nonnenfriedhof. Weiter ging es hinter dem Krankenhaus durch den Wald zum Beringhof. Dort hielt Ewald Voss einen kleinen Vortrag über die Geschichte des Beringhofes, der erstmals 1036 erwähnt wurde. König Konrad bestätigte in einer Urkunde dem Grafen Hermann von Arnsberg den Besitz. Nochmals erwähnt wird der Beringhof 1185 und 1302 durch Übergabe der Fischereirechte und einer Schatzungsliste für Pachtabgaben an das Kloster Scheda. Die Namen der Hofbesitzer sind wegen spärlicher Unterlagen nicht eindeutig bekannt.

Durch Eheschließungen tauchten die Namen Sauer und Schlünder auf. Zwei Jahrhunderte war der Hof im Besitz der Familie Bering. Der vorletzte Besitzer war der Landwirt Josef Bering (1819 – 1907). Das Haupthaus wurde von 1831-1833 und die Scheune rechts 1860



*Maikönigspaar Ursula Arndt und Franz-Josef Weckheuer*

erbaut. Der Sohn Wilhelm musste jedoch den 150 ha großen Hof 1902 an den Baron von Böselager verkaufen. In jüngster Zeit wurde der Hof durch die so genannten Alternativen bewirtschaftet. Die jungen Leute verkauften ihre ökologisch angebauten Bioprodukte unter anderem auch auf dem Wickeder Markt. Da sie den Hof verkommen ließen, mussten sie aufgeben. Die Voßwinkeler Familie Müller kaufte jetzt den Hof mit dem gesamten Grundbesitz von 150 ha und renovierte das Anwesen sehr aufwändig zu einem schmucken Reiterhof. Ein großer Pferdestall kam neben einem Reitplatz dazu. Hier wird nun unter anderem eine Pferdezucht betrieben. Leider konnten die Wanderer das Anwesen nur von außerhalb der Umzäunung anschauen, da nach Anfrage von Ewald Voss Frau Müller Bedenken hatte.



*Jahresabschlusswanderung: vor dem Beringhof*

Vom Beringhof ging es weiter am Schafstall vorbei über die Ruhrbrücke und die Uferpromenade zum Restaurant Lotus, dem früheren Lindenhof. Hier hatte die Wirtin, Frau Hu, die Tische so gestellt, dass alle 32 Wanderer in einem Raum Platz hatten. Ein leckeres warmes Buffet war angerichtet und hat allen Teilnehmern gut geschmeckt. Man blieb noch zwei Stunden zusammen. Bei der Verabschiedung gab es noch für jeden ein kleines Geschenk von der Wirtin.

In diesem Jahr haben bei den fünf Wanderungen, die von der Wandergruppe des Heimatvereins angeboten wurden, 121 Teilnehmer mitgemacht. Die Organisatoren hoffen, dass unsere Wanderangebote allen gut gefallen haben, und wünschen für nächstes Jahr alles Gute.

Nun noch ein Wort in eigener Sache. Ich habe nun sechs Jahre als Pressewart der Wandergruppe für die Berichte in den Zeitungen gesorgt, dazu die Jahresberichte und Wanderpläne geschrieben. Von diesem Amt trete ich zum Jahresende 2008 zurück und habe, so glaube ich, in Günter Engelbrecht einen guten Nachfolger gefunden. Günter wird nun ab 2009 meine Tätigkeit fortsetzen. Ich möchte mich hiermit bei meinen Mitstreitern, den Wanderwarten Ewald Voss und Alfred Dickmann, für die gute Zusammenarbeit bedanken.

# Dr. Georg Ernst v. Böckenförde gt. Schüngel und die Familiengeschichte des Rittergutes Echthausen – Osterhaus

Von Alfons Henke

Als die Adelsfamilie v. Schüngel, die auf dem Haupthof Westerhaus in Echthausen lebte (einem Lehnsgut der Reichsabtei Werden bei Essen), Mitte des 14. Jahrhunderts im Mannesstamm ausstarb und die Erbtöchter von Schüngel einen von Böckenförde heiratete, nannten sich die Herren auf Gut Echthausen von Böckenförde, genannt von Schüngel. Die Nachkommen bedienten sich jedoch nicht immer des langen Namens und nannten sich einfach von Schüngel, manchmal sogar ohne das „von“.

Ab 1572 gab es in Echthausen zwei selbständige Rittergüter derer v. Schüngel, die Laurenzische Linie auf dem Westerhaus und die Georgsche Linie auf dem Osterhaus. In seinem Testament hatte Caspar v. Schüngel, geb. 1502, gest. 1572, der 1545 den Lehnssitz Westerhaus übernahm, die Teilung seines Besitzes unter seine 3 Söhne bestimmt. Wilhelm vermachte er sein Gut in Neheim (heute Fresekenhof), den Westerhof zu Echthausen, das eigentliche Stammgut, erhielt sein Sohn Laurenz und den vom Westerhof 5 Minuten ostwärts gelegenen Osterhof erhielt sein Sohn Georg.

Alle anderen Grundstücke, die zu dem bislang ungeteilten Lehnsgut Echthausen gehört hatten, samt anderen väterlichen und mütterlichen und angekauften Gütern sollten Lorenz und Georg entweder gemeinsam besitzen und gemeinsam bewirtschaften oder brüderlich unter sich teilen. Die beiden Brüder haben die Teilung vorgenommen. Die östlich des Osterbaches an der Talstraße gelegenen Grundstücke fielen dem Osterhof zu und die westlich davon liegenden Grundstücke dem Westerhof. Daher auch die Echthausener

Flurbezeichnungen Osterheide, Westerheide, Osterberg und Westerberg (wobei „Berg“ im Volksmund auch für Wald steht). Es gibt in Echthausen eine Weststraße und bis zur kommunalen Neugliederung im Jahre 1969 gab es auch eine Oststraße (heute Höhenweg).

Das Gut Osterhaus war bis zur 4. Generation im Besitz der Georgschen Linie. Nach dem Tode des letzten Lehnsherrn Franz Ferdinand von Böckenförde gt. Schüngel, der als Domherr von Hildesheim kinderlos verstarb, war es zwischendurch im Besitz von Frau Odilia v. Wobersnow, geborene v. Schüngel bzw. deren Nachkommen, die es an den Freiherrn Engelbert von Landsberg verkauften. Major Friedrich v. Schüngel, Lehnsherr des Westerhauses, hat im Jahre 1835 das Osterhaus von dem Freiherrn von Landsberg zurückgekauft und beide Güter wieder vereinigt. Das Osterhaus, ein Fachwerkbau mit einer großen Gräfte umgeben und die Gutsgebäude sind bis auf den sogenannten „Schafstall“ am östlichen Ortsausgang von Echthausen um 1850 abgebrochen worden.

Das Westerhaus ist bis heute erhalten geblieben. Das Herrenhaus einschließlich Gräftenhof und der nördlich davon gelegene Park befinden sich seit 1991 im Besitz von Hans Joachim Bente und die dem Schloss vorgelegerten Wirtschaftsgebäude mit dem Fachwerkwohnhaus des Gutes sind 1993 ebenfalls in den Besitz von Hans Joachim Bente übergegangen. Der Eigentümer hat sowohl das Schloss, das schon bald in neuem Glanze erstrahlte, und später auch die anderen Gebäude grundlegend renoviert.



*Gut Westerhaus um 1850 (Foto eines Stahlstichs nach einer Original-Aufnahme von C. Hohe, ausgeführt von Th. Albert) Blick auf das Schloss mit dem Ruhrtal im Norden, das noch nicht von der Bahnlinie durchschnitten ist. Grundriss und Aufbau des Herrenhauses sind noch symmetrisch ohne den späteren Anbau nach Osten*

Während über die Besitzer und Bewohner des Westerhauses schon mehrfach in unseren Heimatheften berichtet wurde, ist über das damalige Osterhaus kaum etwas veröffentlicht worden. Heute nun befassen wir uns mit der Lebensgeschichte von Dr. Georg Ernst von Böckenförde genannt Schüngel aus der Georgschen Linie des Osterhauses, die im Familienbuch Schüngel von H. u. R. Wasser im Band 1a auf den Seiten 40 – 81 beschrieben worden ist. Wir können die Lebensgeschichte und im Anhang auch seine familiengeschichtliche Herkunft hier natürlich nur stark gekürzt bringen.

Dr. Georg Ernst von Böckenförde gt. Schüngel wurde im Juli 1639 auf dem Gut Echthausen - Osterhaus als 2. Kind (2. Sohn) von

Ernst Dietrich und dessen erster Ehefrau Margarethe Elisabeth v. Neuhoff geboren. Wenn auch seine ersten neun Lebensjahre noch in eine Zeit fallen, in der seine Umwelt von der Härte des 30-jährigen Krieges geprägt ist, dürfte die gute Position seines Vaters als Lehnsherr zu Echthausen - Osterhaus, Neheim, Wocklum II und zeitweilig zu Pungelscheid, weiterhin als Oberst der kurkölnischen Infanterie, als Kommandant von Peine im Stift Hildesheim, als Drost zu Neheim und Werl und schließlich besonders als langjähriger Kammer-Rat des Erzbischofs von Köln seines Vaters Familie das Gefühl einer relativen Sicherheit in diesen Kriegsjahren gegeben haben, zumal das Ruhrtal im Bereich von Echthausen im Gegensatz

zum nördlich davon gelegenen Hellweg kein Durchgangsstraßengebiet für fremde Heerzüge war. Noch 1745 wird Echthausen als „diversus pagus“, als abgelegenes Dorf bezeichnet.

Georg Ernst war erst 6 ½ Jahre alt, als er bereits seine Mutter, die in nur acht Ehejahren sieben gesunden Kindern das Leben schenkte, bei der Todegeburt des achten Kindes am Neujahrstag 1646 verlor. Er war schon sehr früh auf sich selbst gestellt, da sein Vater durch berufliche Verpflichtungen in Werl, Neheim, Arnsberg, Wocklum, Werdohl, Köln, Hildesheim, Peine und anderen Orten häufig von Echthausen abwesend war. Darum ließ er auch zahlreiche Obliegenheiten und Tätigkeiten durch seinen Stellvertreter und Sekretär, den Obristenwachtmeister Henning v. Schüngel vom benachbarten Westerhaus in Echthausen ausüben.

Hierdurch vermutlich schloss sich Georg Ernst schon bald an seinen ältesten Bruder Johann Hermann Stephan an, mit dem er 1654 an der damals noch bestehenden Universität Paderborn studierte und der ihn schließlich durch seinen Einsatz Anfang 1689 (zu der Zeit einflussreicher Domherr zu Hildesheim) beim Kurfürsten und seiner Regierung in Köln vor dem Verlust des westfälischen Landdrostenamtes bewahrte, wie später noch genauer ausgeführt wird.

Georg Ernst promovierte am 5. 6. 1657 an der Universität Paderborn zum Doktor der Philosophie und absolvierte 1658 noch ein Studium an der Universität in Orléans a. d. Loire in Frankreich. Danach bereitete er sich auf die schrittweise Übernahme des Besitzes und der Ämter seines Vaters vor. Hierzu gab ihm sein Vater im Sommer 1669 infolge einer längeren Erkrankung Gelegenheit. Durch seine geschwächte Gesundheit konnte Ernst Dietrich seine Amtsgeschäfte, insbesondere die, welche mit langen und damals beschwerlichen Reisen verbunden waren,

nicht mehr ausüben. So musste sein Sohn Georg Ernst ihn als kurkölnischer Hauptmann in der Funktion eines Kommandanten im weit entfernten Peine zwischen Hannover und Braunschweig vertreten. In dieser Eigenschaft unterstand er dem Oberkommandanten des Stift - Hildesheimischen Heeres, dem Erbmarschall Ludwig v. Schwichelt aus der Linie zu Peine, seinem späteren Schwiegervater. In Peine lernte Georg Ernst die Tochter des Erbmarschalls, Gertrud Anna Luise v. Schwichelt, schätzen und lieben, die er bald darauf heiratete (Ehepakt 17.7.1670) und nach Westfalen heimführte.

Der Beginn dieser auch späterhin glücklichen und dauerhaften Verbindung wurde allerdings überschattet von dem nur wenige Tage nach der Heirat eingetretenen Tod seines Vaters. Sein Vater Ernst Dietrich, der am 31. Juli 1670 in der Propsteikirche St. Walburga zu Werl bestattet wurde, hinterließ seine zweite Ehefrau Odilia Elisabeth geborene von Landsberg, sowie 6 erwachsene Kinder aus erster Ehe und 3 unmündige Kinder aus der zweiten Ehe. Da mit Ausnahme von Georg Ernst seine Brüder „geistliche Tätigkeiten“ ausübten bzw. ausüben würden, war er als einziger verheirateter männlicher Namensträger zum Nachfolger im Besitz ausersehen. Er strebte auch eine möglichst weitgehende Übernahme der Ämter seines verstorbenen Vaters an.

So ist Georg Ernst bereits in seinem Behändigungsgesuch für das Gut Echthausen – Osterhaus am 26. November 1670 als Drost zu Werl bezeichnet. Die von der Abtei Werden für Anfang März 1671 festgelegte Belehnung verschob sich jedoch um einige Monate und fand endlich am 7. August 1671 zugleich mit der Belehnung seines Verwandten auf dem Nachbargut Echthausen – Westerhaus, Lothar Winold v. Schüngel, statt.

Die Übernahme von Besitz, Ämtern und den daraus resultierenden Verpflichtungen



*Schloss Werl (Federzeichnung von Wolfgang Wasser, Bomlitz)*

*Zustand des Stadtschlusses um 1662 z. Zt. des Werler Amtsdrosten Ernst Dietrich v. Böckenförde gt. Schüngel (Amtsdrost bis 1670)*

bedeutete im Übrigen für Georg Ernst und seine Familie der Beginn eines unruhiger werdenden Lebens. Seinen Familienwohnsitz Echthausen – Osterhaus, wo sein erster Sohn Stephan Theodor Franz Anfang November geboren und am 4. November 1671 in der Pfarrkirche St. Urbanus zu Voßwinkel getauft wurde, verließ das junge Ehepaar bald darauf und siedelte nach Werl über. Dort stand ihm neben dem Drostensitz ein im 16. Jahrhundert erbautes Stadthaus (es wurde erst 1888 von den Ursulinen abgerissen) zur Verfügung. Anfang Dezember 1672 kam hier Georg Ernsts zweiter Sohn Leopold zur Welt und wurde am 11. Dezember 1672 in der dortigen Propsteikirche St. Walburga getauft.

Im Übrigen ist Georg Ernst 1672 (wie auch in den folgenden Jahren 1673, 1679 und 1681) als Kommissar und Amtsdrost bei den Ratswahlen in der Stadt Werl bezeugt.

Im darauf folgenden Jahr verteidigte er erfolgreich als Hauptmann und Kompanie-

chef in der Zeit vom 6. Januar bis 13. Januar 1673 die Stadt Werl, die von den kurbrandenburgischen Truppen unter deren General von Spaen belagert wurde. Nach einer Reihe von vergeblichen Stadterstürmungsversuchen mussten die Brandenburger die Stadtbelagerung aufgeben und sich zurückziehen.

Neben den kriegsbedingten Sorgen belasteten Georg Ernst in diesen Jahren auch die relativ hohen (aber damals üblichen) Abgütungen für seine Geschwister. Diese Ausgaben wären ihm leichter gefallen, wenn er bereits die zugesagten 2300 Reichstaler aus dem Brautschatz seiner Ehefrau besessen hätte und auch schon die Nutzung des Gutes Flachsstockheim im Stift Hildesheim, das seine Frau mit in die Ehe brachte, möglich gewesen wäre. Um dieses Gut musste er später bei Erbauseinandersetzen mehrere Prozesse führen. Aus den hierdurch und aus anderem bedingten, bis in sein hohes Alter andauernden Geldverlegenheiten, sind

seine häufigen, meist kleineren Geldanleihen bei dem mit ihm verwandten oder ihm bekannten Personenkreis zu verstehen. Wie im Übrigen aus dem Schatz-Catastrum der Stadt Werl von 1677 hervorgeht, wurde ein bestimmter Teil des Besitzes der Familie v. Schüngel noch durch die verwitwete Stiefmutter des Georg Ernst, nämlich Odilia Elisabeth geborene v. Landsberg, genutzt, die erst 1690 im für damalige Zeiten biblischen Alter von 85 Jahren starb. Hierzu gehörten u. a. der Ricklingshof, der Torkshof und der Landbesitz an der „Düsteren Hecke“ zu Werl.

Im Jahre 1684 konnte dann Georg Ernst, der bereits Drost zu Werl und Neheim war, die Ernennung zum Landdrosten des kurkölnischen Herzogtums Westfalen entgegennehmen. Die Urkunde wurde ihm am 27. Dezember 1684 ausgehändigt. Ursprünglich war für dieses höchste Amt in Westfalen Adolf v. Fürstenberg als Nachfolger für den 1683 gestorbenen alten Landdrosten Dietrich von Landsberg vorgesehen. Als dann v. Fürstenberg ablehnte und der darauf als Nachfolger in Aussicht genommene Ferdinand v. Wrede zu Amecke plötzlich starb, trug man Georg Ernst die Nachfolge an.

Dieses Landdrostenamt, das Georg Ernst länger als 34 Jahre bis zu seinem am 22. Mai 1719 erfolgten Tod als Verwalter des Herzogtums Westfalen für den Kölner Erzbischof und Kurfürsten Max Heinrich und später Josef Klemens v. Bayern ausübte, sollte ihm nach dem plötzlichen Tod seines Gönners und Förderers Kurfürst Max Heinrich noch erhebliche Schwierigkeiten einbringen.

Zunächst jedoch konnten Georg Ernst und seine Geschwister ihre berufliche Position im Bereich des Kurstaates Köln und des Stiftes Hildesheim noch weiter verbessern. So war der ältere Bruder von Georg Ernst, Johann Hermann Stephan, nicht nur bereits 1663 Kanonikus an der Stiftskirche zu Hildes-

heim und Dechant zu Soest sowie Mitglied des Kalands<sup>1)</sup> in Werl, sondern erhielt außerdem noch 1666 das Archidiakonats<sup>2)</sup> zu Schmedenstedt bei Peine und das Dekanat an St. Andreas zu Hildesheim. Darüber hinaus vertrat Johann Hermann Stephan als treuer Parteigänger des Bonner Kurfürsten Max Heinrich v. Bayern 1667 dessen Interessen bei der Koadjutorwahl<sup>3)</sup> zu Münster und stellte sich auch sonst entschieden hinter die Belange des Kölner Kurstaates, so dass er u. a. am 18. Juni 1685 vom Kurfürsten zusätzlich noch mit dem Drostenamt zu Peine ausgestattet wurde. Auch Georg Ernsts jüngerer Bruder Ernst Leopold beteiligte sich an der Stärkung der Familienmachtstellung, indem er 1679 als Hildesheimer Domkapitular und Domkelner auch noch das Archidiakonats<sup>2)</sup> zu Sarstedt an der Leine bei Hannover übernahm. Als am 11. März 1686 schließlich noch Georg Ernsts ältester Sohn Stephan Theodor Franz Domherr zu Hildesheim geworden war, war die Position der Familie v. Schüngel in den durch Personalunion verbundenen Ländern Kurköln und Hildesheim mehr denn je gefestigt.

Da trat im Sommer 1688 ein altersbedingtes, aber nicht in seinen Auswirkungen voraussehbares und für Georg Ernst längere Zeit verhängnisvolles Ereignis ein: der Tod des ihm wohl gesonnenen Kurfürsten und Landesherren des Kurstaates Köln Max Heinrich v. Bayern. Als diese Nachricht am 3. Juni 1688 dem westfälischen Landdrosten durch den Sekretär Johann Bernhard Münstermann überbracht wurde, brach an Georg Ernsts Regierungssitz Schloss Arnsberg nach zeitgenössischer Darstellung eine „Confusion“ aus. Der Landdrost reiste schon 6 Tage später nach Köln, wo er sich am 16. Juni 1688 von der dortigen kurkölnischen Regierung nach Amtseidesleistung das Patent des Domkapitels ausstellen ließ. Bereits damals versuchte der später eine für den Landdro-

sten von Westfalen verhängnisvolle Rolle spielende Koadjutor<sup>3)</sup> des kölnischen Kurstaates, der Kardinal Wilhelm Egon Landgraf v. Fürstenberg, Bischof des von Frankreich besetzten Straßburg, ein Freund des Sonnenkönigs Ludwig XIV., Georg Ernst auf sich zu verpflichten.

Nachdem der Landrost nach Westfalen zurückgekehrt war und am 10. Juli 1688 mit seiner Regierung in Arnsberg an einem Trauergottesdienst für den verstorbenen Erzbischof teilgenommen hatte, reiste er in der Zeit vom 13. Juli bis 24. Juli 1688 erneut nach Köln, um dort mit seiner westfälischen Landesdelegation<sup>4)</sup> am 16. Juli an den Beisetzungsfeierlichkeiten des Kurfürsten Max Heinrich v. Bayern, Erzbischof von Köln, Bischof von Lüttich, Hildesheim und Münster, teilzunehmen.

Am 19. Juli 1688 brachte die Wahl eines neuen Erzbischofs durch das hohe Domkapitel zu Köln nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit für den favorisierten Koadjutor<sup>3)</sup> des Erzstiftes, Wilhelm Egon Landgraf v. Fürstenberg, zustande, da sich eine starke Minderheit für den erst 16jährigen Prinzen Josef Klemens v. Bayern im Domkapitel fand. Die Entscheidung ging nun an den apostolischen Stuhl in Rom über. Die westfälische Delegation reiste daraufhin wieder nach Arnsberg ab, nur Georg Ernst blieb noch zu Gesprächen mit dem Kardinal v. Fürstenberg bis zum 22. Juli in Köln und kehrte erst am Abend des 24. Juli 1688 auf seinen Regierungssitz Schloss Arnsberg zurück.

Auf landespolitischer Ebene braute sich indessen über Georg Ernsts Kopf durch den sich abzeichnenden Zwiespalt zwischen dem Kardinal v. Fürstenberg und dem Prinzen Josef Klemens v. Bayern ein Gewitter zusammen, das ihn fast das Landdrostenamt gekostet hätte. Zunächst konterte erst einmal v. Fürstenberg gegen die am 20. September

1688 dem Landdrosten in Arnsberg zugegangene päpstliche Entscheidung, wonach nicht v. Fürstenberg, sondern Josef Klemens zum neuen Erzbischof von Köln bestimmt worden war. Er schickte Georg Ernst am 15. Oktober 1688 eine drohende Botschaft und verpflichtete ihn u. a., seine Landesbeamten auf sich zu vereidigen und ließ dann überraschend seine französischen Besatzungstruppen in das Herzogtum Westfalen einmarschieren und in Werl das dortige Schloss besetzen. Der von Georg Ernst angestrebten Neutralität Westfalens wurde damit die Grundlage entzogen.

Die so entstandene ernste Situation ist Georg Ernst aber erst vollends klar geworden, als er am 20. Oktober 1688 ein Schreiben von dem Prinzen Josef Klemens von Bayern erhielt, in dem der ihm anzeigte, dass der Papst ihn zum Erzbischof von Köln bestätigt habe und dass außerdem der Römisch-Deutsche Kaiser Leopold I. am 30. September 1688 ein Dekret erlassen habe, worin er die Wahl des Prinzen Josef Klemens als Kurfürsten bestätigte und gleichzeitig die Untertanen des kölnischen Kurstaates zum Gehorsam ermahnte und die Unterstützung des Rebellen v. Fürstenberg verbot.

Von 1688 bis 1689 war er also zwei sich bekämpfenden Landesherren, dem Kardinal Wilhelm Egon Landgraf v. Fürstenberg residierend zu Bonn als Franzosenfreund und dem Erzbischof Josef Klemens Prinz v. Bayern residierend zu Köln als zeitweiligen Franzosenfeind unterstellt. Die zwar legale, aber offenbar militärisch noch nicht gefestigte Position des neuen Erzbischofs von Köln und der machtpolitische Gegenpol in Bonn löste in Arnsberg Verwirrung aus. Georg Ernst befürchtete nämlich einen Krieg des mächtigen Kurfürsten von Brandenburg Friedrich III. (ab 1701 Friedrich I., König von Preußen), der die kölnischen Interessen des Erzbischofs vertrat, gegen

den Machtbereich des Kardinals v. Fürstenberg als vorgeschobene Bastion Frankreichs in Westfalen. Die Landstände beauftragten deshalb am 28. Oktober 1688 Georg Ernst, sowohl in Bonn mit Kardinal v. Fürstenberg und dessen Regierung wie auch in Köln mit Erzbischof Josef Klemens und seiner Regierung Verhandlungen zur Sicherung der vom Landdrosten angestrebten Neutralitätspolitik für das Herzogtum Westfalen zu führen. In den recht schwierigen Verhandlungen erklärte sich der Kardinal v. Fürstenberg bereit, seine französischen Besatzungstruppen gegen Zahlung von 15.000 Reichstalern aus dem von Georg Ernst verwalteten Herzogtum Westfalen zurück zu ziehen mit der Einschränkung, dass eine französische Besatzung in Werl erhalten bleiben müsse.

Das war jedoch nicht die einzige finanzielle Belastung für die westfälische Landeskasse, sondern auch die rechtmäßige Regierung des Erzbischofs in Köln forderte 8.000 Reichstaler für ihre Bemühung, den Neutralitätsvertrag für Westfalen, der schließlich zum besiegelten Abschluss kam, durch den Kurfürsten von Brandenburg insofern anerkennen zu lassen, dass man die angedrohte Brandschatzung verhindern konnte. Die Zielsetzung des Landdrosten, das kurkölnische Westfalen in diesen unruhigen Kriegszeiten zu schützen und die Bevölkerung zu schonen, war damit unter finanziellen Opfern im Wesentlichen erreicht.

Diese Art der zweipoligen Gesprächs- und Verhandlungsbereitschaft Georg Ernst v. Böckenförde gt. Schüngel in Verbindung mit einer erkennbaren Nachgiebigkeit gegenüber der militärisch-faktischen Machtausübung in Westfalen durch Kardinal v. Fürstenberg verstärkte das Misstrauen des kölnischen Kanzlers Karges<sup>5)</sup>, als des großen Gegenspielers des Landdrosten. Am 27. März 1689 beklagte er sich brieflich beim Erzbischof Josef Klemens von Köln u. a. mit folgenden

Vorwürfen:

*Der Landdrost stehe dem geächteten Kardinal v. Fürstenberg nahe und nehme sogar eine von ihm verfügte Gehaltserhöhung in Form von jährlich vier Rindern, zwölf Schweinen, 30 Hammeln, 300 Hühnern, 30 Maltern Hartkorn, 241 Reichthalern usw., an.*

*Von des Landdrosten Räten seien nur Budde und Berg „gut bayrisch gesinnt“ weswegen die anderen Räte, vor allem der Oberkelner Dietrich Gaudenz v. Dücker entfernt und entmachtet werden müssten.*

*Ihm, v. Schüngel, liege der „Ungehorsam gegen Bayern gleichsam im Blut“, da schon Schüngels Vorfahren sich zur Zeit des Gebhard Truchseß gegen das Haus Bayern gewandt hätten.*

Da die briefliche Klage beim Kurfürsten Josef Klemens v. Bayern nicht den gewünschten Erfolg hatte, forderte Karg nun in einem schärfer gehaltenen Schreiben vom 21. April 1689 beim Kurfürsten klar die Suspendierung des Landdrosten und seine Ersetzung durch Johann Adolf v. Plettenberg – Lenhausen. Eine Befragung des Kölner Kurfürsten ergab jedoch, dass es nicht in der Absicht der Familie v. Plettenberg liege, den Landdrosten v. Schüngel zu stürzen.

Die in Hildesheim zusätzlichen vier der Familie v. Schüngel angehörenden Domherren zusammen mit mehrheitlich Gleichgesinnten konnten natürlich beeinflussen, wer in Hildesheim Bischofsnachfolger wurde und wer nicht. Da Josef Klemens an einer unnötigen Frontbildung in Hildesheim gegen ihn nicht interessiert war, lenkte er in der Streitsache v. Schüngel kontra Karg ein und teilte Georg Ernst am 29. September 1689 seine Entscheidung mit, dass er von ihm im Amt des Landdrosten von Westfalen, wie auch im Amt des Drosten zu Werl und Neheim bestätigt worden sei. Außerdem nehme der Erzbischof des Landdrosten Sohn Ernst Ludwig als Edelkneben an seinen Hof. Der Kurfürst wurde dann auch tatsäch-

Die in Hildesheim zusätzlichen vier der Familie v. Schüngel angehörenden Domherren zusammen mit mehrheitlich Gleichgesinnten konnten natürlich beeinflussen, wer in Hildesheim Bischofsnachfolger wurde und wer nicht. Da Josef Klemens an einer unnötigen Frontbildung in Hildesheim gegen ihn nicht interessiert war, lenkte er in der Streitsache v. Schüngel kontra Karg ein und teilte Georg Ernst am 29. September 1689 seine Entscheidung mit, dass er von ihm im Amt des Landdrosten von Westfalen, wie auch im Amt des Drosten zu Werl und Neheim bestätigt worden sei. Außerdem nehme der Erzbischof des Landdrosten Sohn Ernst Ludwig als Edelknecht an seinen Hof. Der Kurfürst wurde dann auch tatsächlich kurz darauf Bischof von Hildesheim.

Die Franzosen hatten sich inzwischen übereilt unter Auflösungserscheinungen zum Mittelrhein zurückgezogen und damit war dem Kurfürstentum Brandenburg der Boden für einen Angriff auf das Herzogtum Westfalen entzogen. Nun zogen statt der französischen Soldaten Truppen des Stifts Münster in Arnsberg, Werl, Neheim und Menden ein, die von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurden. Im Übrigen brauchten die Restsummen an v. Fürstenberg von den Westfalen nicht mehr gezahlt zu werden, weil endlich am 12. Oktober 1689 dessen Residenzstadt Bonn erstürmt und die Franzosen damit aus dem Kurstaat Köln vertrieben wurden.

Der österreichische Feldherr und Staatsmann, auch als „der edle Ritter“ bezeichnete Prinz Eugen von Savoyen<sup>6</sup>) galt zu

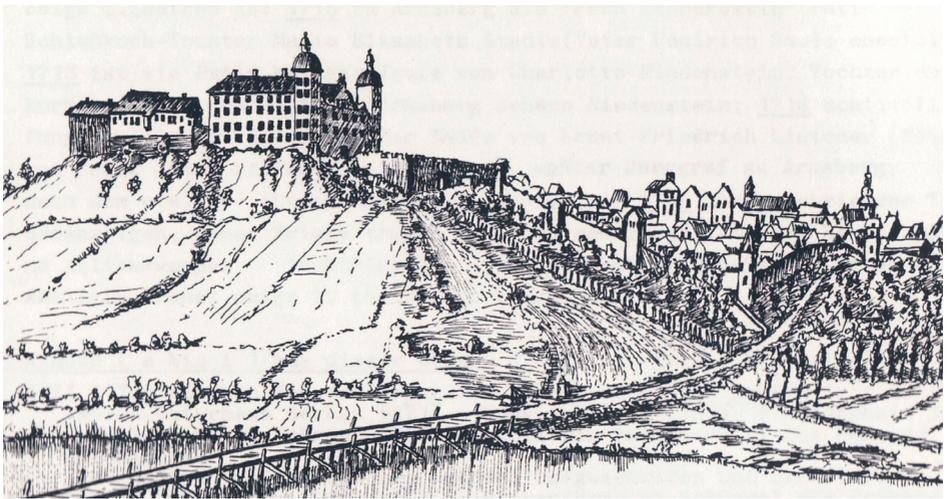
seiner Zeit als der fähigste Heerführer. Nach Beendigung der Belagerung Wiens trieb er 1683 die Türken zurück nach Ungarn und unterstützte 1689 durch seinen Kampf gegen Frankreich auch das Vorgehen Wilhelms v. Oranien und der vereinigten übrigen Truppen. So konnte es auch dem entmachteten Kardinal v. Fürstenberg nach seinem Verlust Bonns nicht mehr gelingen, etwa mit einer französischen Entsatzarmee, deren Truppen Prinz Eugen jetzt andernorts band, Georg Ernst v. Böckenförde gg. Schüngel im Herzogtum Westfalen noch ein zweites Mal unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Nach der endgültigen Besiegung der Türken und dem Frieden von Karlowitz 1699 wandte sich Prinz Eugen im spanischen Erbfolgekrieg 1701 erneut gegen die Franzosen.

In diesen Jahren verhielt sich Erzbischof und Kurfürst Josef Klemens plötzlich entschieden franzosenfreundlich und stellte damit die Politik des Kurstaates vollkommen auf den Kopf. Als Angehöriger des Hauses Wittelsbach musste er nämlich unter Druck seines in Bayern regierenden Bruders dessen Staatsinteressen mit vertreten. Das brachte ihm 1702 eine 12jährige Verbannung im Exil ein. Als Geächteter floh er über Nacht mit seinem Kanzler Karg, der auch umgeschwenkt war und der vorher den Landdrosten Georg Ernst gerade wegen der angeblichen Franzosenfreundlichkeit in seinem Amt stürzen wollte, nach Valenciennes / Nordfrankreich. Erst nach dem Ende des Erbfolgekrieges und den 1714 zu Rastatt und Baden geschlossenen Friedensverträ-

gen wurde Erzbischof und Kurfürst Josef Klemens wieder in seine alten Rechte eingesetzt.

Für den Landdrosten bedeutete dies, dass er die Außenpolitik für das Herzogtum Westfalen jetzt selbständig betreiben musste. Hierbei gelang es ihm, erst einmal am 16. Juli 1703 die Stände in Arnsberg davon zu überzeugen, dass für das kurkölnische Westfalen mit Rücksicht auf die Schonung der Bevölkerung nur die Beibehaltung der bisher verfolgten Neutralität in Frage kommen dürfe, da das Herzogtum als geopo-litische Pufferzone zwischen den gegnerischen Machtpositionen der Franzosen einer-seits und den alliierten Kaiserlichen, Brandenburgern und Holländern andererseits, lag. Die strikte Absicherung des Landdrosten für das ihm anvertraute Westfalen wurde durch den

Kriegsverlauf bestätigt. Die zunächst drohende Gefahr französischer Übermacht in Westfalen war erst gebannt, als Prinz Eugen mit seinem erfolgreichen Heer in verschiedenen Schlachten die Franzosen entscheidend schlagen konnte und 1712 das siegreiche Ende des Erbfolgekrieges erzwang. Innerhalb weniger Jahr-zehnte hatte also zum zweiten Mal Dr. Georg Ernst v. Böckenförde gt. Schüngel durch seine Neutralitätspolitik dafür gesorgt, dass dem Herzogtum Westfalen wenigstens die schlimmsten Kriegslasten erspart blieben. Auch der Besuch Prinz Eugens mit seinen Truppen im kurkölnischen Westfalen im Winter 1712 / 1713 (zwischen dem Waffenstillstand 1712 und dem Friedensvertrag 1714) hatte nur den Charakter einer friedlichen Winterquartiersnahme in einem neutralen Land.



*Schloss Arnsberg  
(Federzeichnung von Wolfgang Wasser, Bomlitz)*

*Obige Darstellung zeigt Arnsberg vom Fuß des Kreuzbergs aus mit alter Ruhrbrücke im Jahre 1725. Auf dem Schloss residierten als Landdrosten des Herzogtums Westfalen:*

*1) Johann v. Schüngel von 1510 bis 1531, 2) Hennecke v. Schüngel von 1548 bis 1561, 3) Dr. phil. Georg Ernst v. Böckenförde gt. Schüngel von 1684 bis 1719.*

Inzwischen hatte Dr. Georg Ernst v. Böckenförde gt. Schüngel einen schweren persönlichen Schicksalsschlag erlitten: Am 16. September 1708 starb seine langjährige treue Ehegefährtin Gertrud Anna Luise geb. v. Schwichelt auf Schloss Arnsberg, der Residenz ihres Mannes. Sie wurde einige Tage später feierlich in Neheim beigesetzt.

Im Friedensjahr 1714, am 25. August, heiratete der Landdrost im Alter von 75 Jahren in zweiter Ehe auf seinem Landdrostensitz Charlotte Elisabeth v. Gaugreben aus dem Hause Oberalme, Tochter von Friedrich Wilhelm v. Gaugreben zu Mengerlinghausen und seiner zweiten Ehefrau Odilia Charlotte, die Erbin von Oberalme. Die Ehe blieb kinderlos.

Bei Georg Ernst war trotz seiner aus dem Landdrostenamt und aus den Drostensämmern zu Neheim und Werl, sowie seinen Lehns- und Pachtgütern usw. doch erheblichen Einkünfte immer wieder eine nicht abzustellende Geldverlegenheit zu erkennen, so dass in gewissen Zeitabständen eine Schuldverschreibung der anderen folgte. Eine finanzielle Hilfe aus Köln war nicht zu erwarten. Darum war er froh, dass das Erzstift Köln 1691 die Renovierung der heruntergekommenen Gemächer und Zimmer auf dem Schloss zu Arnsberg, die Georg Ernst als Landdrost bewohnte, übernommen hatte, was nicht immer selbstverständlich war. Außer dieser Renovierung wurde in der Regierungszeit des Erzbischofs Josef Klemens v. Bayern (1688 – 1723) für die Substanzerhaltung des Arnsberger Schlosses aber nichts beigetragen. Die Decken in den Zimmern und auch im Saal waren durch-

gerechnet und abgefallen. Da teilweise auch Balken abgefault waren, konnte der Landtag<sup>7)</sup> nicht mehr im Schloss abgehalten werden. Auch als am 13. August 1713 Georg Ernsts Oberkellner Bernhard Adolf v. Dücker (Sohn des am 27. Januar 1713 verstorbenen alten Oberkellners Dietrich Gaudenz v. Dücker) brieflich die zuständigen Stellen darauf hinwies, dass das Schloss verfiel, machte das am Rhein wenig Eindruck. Selbst die bei den Besuchen des Erzbischofs in Arnsberg 1716 und 1717 beim beliebten Scheibenschießen auf dem Schießstand in Obereimer von Regierungsbeamten vorgetragenen Klagen über den schlechten baulichen Zustand des Schlosses blieben erfolglos, obwohl sich der Erzbischof persönlich von dem Verfall des Schlosses überzeugen konnte, denn er schrieb am 11. August 1716 an seinen noch amtierenden, inzwischen 68 Jahre alten Kölner Kanzler Karg

„.....der alte Landdrost hat mich im Schloss bewillkommet und kann fast nicht mehr gehen und stehen.“

Abgesehen davon, dass die Unterhaltung des Arnsberger Schlosses der Regierung in Köln oblag und Selbsthilfe des Landdrosten wegen der starken Verschuldung seines Besitzes unmöglich war, konnte er andere Geldmittel hinsichtlich ihrer Beschaffung zwar bewilligen, jedoch wegen anderweitiger Zweckbestimmung nicht für die Erhaltung des Regierungssitzes verwenden. Hierzu gehörte auch die so genannte Türkensteuer, die er 1685 in Kraft setzte. (Die Schatzungsregister des Herzogtums Westfalen geben uns auch Auskunft über die Besiedlung von

Echthausen. Sie enthalten nicht nur Angaben über die Abgaben und die Größe des Grundbesitzes, sondern darüber hinaus auch die Namen der Bewohner). Eine andere mögliche Geldquelle für die Schlossreparatur, nämlich die seiner westfälischen Regierung zur Verfügung stehenden Landesmittel, mussten zwangsläufig an anderer Stelle eingesetzt werden. Nach dem Arnsberger Stadtbrand am 7. Juli 1709, dem u. a. Rathaus, Glockenturm, Stadtkapelle, Schule und 70 Häuser zum Opfer gefallen waren, ließ sich Georg Ernst von den Landständen 1057 Thaler für den Wiederaufbau bewilligen. So entstand 1710 das heute noch vorhandene schöne Arnsberger Rathaus und 1715 das heute ebenfalls noch bestehende Gymnasium Laurentianum (1643 vom Prämonstratenser-Kloster Wedinghausen in Arnsberg gegründet), das auch von Angehörigen der Familie v. Schüngel aus Echthausen besucht wurde.

Die Amtsgeschäfte wurden dem dahinkrankenden Landdrosten immer beschwerlicher, so dass er weder an einem Landtag teilnehmen noch seinen anderen Amtsverpflichtungen nachkommen konnte. Am 19. Mai 1719 bekam er eine heftige fiebrige Erkrankung und starb am Abend des 22. Mai auf seiner langjährigen Residenz Schloss Arnsberg. Einige Tage später wurde der im Schloss aufgebahrte Leichnam nach Neheim überführt, wo am 25. Mai 1719 die feierliche Bestattung stattfand. Dr. Georg Ernst v. Böckenförde gt. Schüngel starb im Alter von fast 80 Jahren. Er war 48 Jahre Lehnherr zu Echthausen - Osterhaus gewesen, 40 Jahre geheimer Rat der Erzbischöfe zu Köln

bzw. der Kurfürsten zu Bonn und Brühl, 47 Jahre Drost zu Werl und Neheim und 34 ½ Jahre Landdrost des kurkölnischen Herzogtums Westfalen.

## Quellenangaben:

Text und Bilder aus den Familienbüchern Schüngel von H. u. R. Wasser, Bomlitz, sowie aus der Festschrift St. Vinzentius Echthausen 1993, S. 103 ff und aus der Chronik der Gemeinde Echthausen Rasche / Schäfer.

### Anmerkungen:

- 1) Kalandsbrüder = religiös-soziale Bruderschaften des 13.- 16. Jhd's, die sich am Monatsersten versammelten.
- 2) Archidiakonat = Amt eines höheren geistlichen Würdenträgers.
- 3) Koadjutor = Katholischer Geistlicher, der den durch Alter oder Krankheit verhinderten Stelleninhaber mit dem Recht der Nachfolge vertritt.
- 4) Die von ihm angeführte Gesandtschaft seiner Arnsberger Regierung bestand aus zwei adeligen Räten, zwei gelehrten Räten, fünf Vertretern der Ritterschaft, zwei städtischen Deputierten, je einem Bürgermeister von Brilon, Rüthen und Werl, zwei Bürgermeistern von Geseke, dem Registrator des Landesdrosten, Herrn Honkamp, dem Sekretär des Landdrosten, Herrn Harbert, sechs persönlichen Dienern des Landdrosten und dem Landtrompeter in der Kleidung des Bonner Hoftrompeters des Kurfürsten, dazu die allgemeine Dienerschaft und das quartiermachende Vorkommando unter Leitung des Oberkellers Gaudenz v. Dücker. Georg Ernst reiste teils in der Kutsche, teils zu Pferd mit seiner Delegation von Arnsberg nach Werdohl (Mittagessen) und nach Lammfuß bei Wipperfürth (Übernachtung) und von dort nach Köln, wo er mittags eintraf.
- 5) Bei dem mit Karg bezeichneten Bevollmächtigten des Erzbischofs, Dr. jur. Johann Friedrich (ab 1698 Freiherr) Karg v. Bebenburg, handelt es sich um den kurfürstlich kölnischen geheimen Rat und obersten Kanzler des Erzbischofs.
- 6) Prinz Eugen, eigentlich Franz Eugen, Prinz v. Savoyen, wurde am 18. Oktober 1663 als Sohn von Moritz Prinz v. Savoyen-Carignan und der Olympia Mancini, einer Nichte des berühmten Kardinals Mazarin am Hof Ludwig XIV. geboren und starb in Wien am 21. April 1736. Auf Grund der Ablehnung seines Wunsches durch Ludwig XIV. von Frankreich dort die Militärlaufbahn zu ergreifen, trat er 1683 in das österreichische Heer ein und wurde 1697 nach Beendigung des Türkenkrieges Oberbefehlshaber



Anna Luise v. Schwichelt, \* um 1648, + 16.9.1708,  
2. Ehe 1714 Charlotte Elisabeth v. Gaugrebe,\*um 1677, +  
nach 1719.

Aus der ersten Ehe von Dr. Georg Ernst v. Böckenförde  
gt. Schüngel mit Gertrud Anna Luise geb. v. Schwichelt  
stammende Kinder:

(davon heiratete nur eine Tochter mit Nachkommen, die  
so erberechtigt am Besitz der Osterhauslinie waren. Der  
Rest der Kinder blieb unverheiratet und war in geistlichen  
Ämtern oder hatte militärische Berufe.)

Stephan Theodor Franz \*Echthausen – Osterhaus 1671, +  
Hildesheim 10. 2. 1703, begraben im Dom zu Hildes-  
heim, südliches Seitenschiff, Domkapitular zu Hildes-  
heim.

Leopold \*Werl Schloss (Drostensitz) Anfang 1672, wahr-  
scheinlich früh verstorben, da sonst nichts über ihn be-  
kannt geworden ist.

Odilia Maria Barbara \*Echthausen – Osterhaus Sommer  
1674, + Gut Nettlein 1743 (nach dem Tode ihres Bru-  
ders, des Domherrn Franz Ferdinand (siehe 6.) Gesamter-  
bin der Güter der Osterhauslinie), Heirat 1704 mit Franz  
Johann Rudolf Frhr. v. Wobersnow, Pfandlehnsherr auf  
Schloss und Gut Nettlein.

Ernst Ludwig \*Echthausen – Osterhaus 1676, + 1719  
Kammerherr des kölnischen Kurfürsten Josef Klemens zu  
Bonn und Major in der fürstlichen Leibgarde zu Bonn.

Adolph \*Echthausen - Osterhaus 1678, + 1722, Lehns-  
herr zu Stöcken (Flachsstöckheim) und Neheim, kurköl-  
nischer Obristenwachmeister, später Major in der Dra-  
gonergarde des Kurfürsten zu Bonn.

Ferdinand Franz Friedrich, genannt Franz Ferdinand ,  
\*Echthausen - Osterhaus 1680, + Hildesheim 23. 3. 1742,  
begraben im Dom zu Hildesheim südliches Seitenschiff,  
Domherr und Domkapitular zu Hildesheim (nach dem  
Tode von Dr. Georg Ernst v. Böckenförde gt. Schüngel  
Lehnsherr zu Echthausen-Osterhaus und zu Neheim).

Maria Anna Theresia \*Echthausen – Osterhaus 1682, +  
Neuenheerse (Eggegebirge) 28. 8. 1742, Kapitularin und  
Dechantin im Damenstift Neuenheerse im Fürstentum  
Paderborn.

Maria Rosina \*Echthausen 1684, + Hildesheim 19. 10.  
1757, Äbtissin des Magdalenenklosters zu Hildesheim.

Maria Antonetta \*Arnsberg Landdrostenschloss Septem-  
ber 1686, keine Angaben über ihr Leben vorhanden, evtl.  
früh verstorben.

## Schüngel-Wappen



Links das heute noch erhaltene steinerne Wappenrelief  
der Familie v. Böckenförde gt. Schüngel über dem Haupt-  
eingang des Schlosses Echthausen (Federzeichnung von  
Wolfgang Wasser).

Rechts ein gemaltes Echthauser Schüngel-Wappen aus  
dem „v.Mellin’schen Wappenbuch im Stadtarchiv Werl  
(Federzeichnung nach einem Farbfoto von H. Teich-  
mann).

Wappenbeschreibung: Roter Querbalken im silbernem  
Schild, im oberen Feld mit einem grünen Baum besetzt.  
Auf dem silber und rot bewulstetem Helm zwischen zwei  
silbernen offenen mit roten Querbalken beladenen Ad-  
lerflügeln den Baum wiederholt.

Das Wappen ist bei den verschiedenen Familienzweigen  
stilistisch unterschiedlich, aber es zeigt immer eine Böke  
= Buche.

# Wanderplan 2009 der Wandergruppe des Heimatvereins

10. April 2009  
Karfreitag  
Leitung:  
*Alfred Dickmann*
- Die traditionelle Wanderung zur Kreuztracht nach Menden.  
Treffpunkt ist um 8.30 Uhr an der Kirche in Oesbern.  
Auf dem Rückweg ist eine Rast im Lokal „Altes Gasthaus  
Hempelmann“ in Oesbern vorgesehen.
1. Mai 2009  
Samstag  
Leitung:  
*Ewald Vöss*  
Anmeldung:  
02377 / 3461
- Traditionelle Maiwanderung. Treffpunkt um 10:30 Uhr am  
Schwarzen Weg. Es geht zur „Alten Sägemühle“ am See.  
Angeboten werden herzhaft Grillspeisen, kühle Getränke  
und Kaffee und Kuchen.  
Beim Dosenwerfen werden Maikönigin und -könig ermittelt.
6. Juni 2009  
Sonntag  
Leitung:  
*Ewald Vöss*
- Treffpunkt um 14 Uhr am Kommunalfriedhof. Wanderung  
durch den Stadtwald zum Industriegebiet „Westerhaar“ und  
über den Bock nach Wickede.  
Abschluss in der Gaststätte Garte.
5. Sept. 2009  
Samstag  
Leitung:  
*Alfred Dickmann*
- Treffpunkt um 14 Uhr am Bahnhof. Wanderung am  
Seniorenheim, Sportplatz „Im Ohl“ vorbei nach Wiehagen  
zur Kleingartenanlage. Bewirtung durch die Kleingärtner  
gegen Kostenerstattung.  
Vorherige Anmeldung bei Günter Engelbrecht: 02377 / 3204
10. Okt. 2009  
Leitung:  
*Ewald Vöss*
- Jahresabschlusswanderung. Treffpunkt um 14.00 Uhr  
bei Korte an der Ruhrbrücke. Über die Straße „Am Graben“  
zum Schafstall, am Beringhof vorbei, am Krankenhaus und  
Kloster vorbei zurück nach Korte, hier gemütlicher Abschluss.



*Wanderung am 6. September: In der Ruhrpromenade*

# Mitgliederbewegung des Heimatvereins

Am 27.11.2007 zählte der Heimatverein		877	Mitglieder
ausgeschieden sind:	a) durch Tod	18	Mitglieder
	b) aus anderen Gründen	2	Mitglieder
eingetreten sind im Zeitraum vom 27.11.2007 bis 27.11.2008		20	Mitglieder
Mitgliederbestand		877	Mitglieder

Durch den Tod verlor der Heimatverein am:

			Alter/Jahre	
04.05.2007	Willi Föhring	Wickede		
19.12.2007	Hans Winkler	Wickede	69	
01.01.2008	Maria Lanfermann	Wickede	73	
29.01.2008	Hermann Schumacher	Echthausen	75	
13.01.2008	Maria Schmidt	Wickede	82	
03.02.2008	Heinrich Schweitzer	Wickede	78	
01.03.2008	Hannelore Biermann	Wickede	68	
24.03.2008	Hubert Jäschke	Wickede	82	<b>R.i.p.</b>
17.04.2008	Ingrid Humpert	Wickede	83	
05.05.2008	Elisabeth Beckenbauer	Echthausen	93	
07.05.2008	Elisabeth Brüne	Wickede	86	
01.07.2008	Bernhard Dunker	Echthausen	66	
11.08.2008	Heinz Eder	Wickede	72	
28.08.2008	Franz Drees	Wickede	83	
15.09.2008	Wilhelm Molitor	Wickede	80	
25.09.2008	Fritz Fischer	Wickede	80	
19.10.2008	Edwin Schilke	Wickede	80	
20.10.2008	Eva-Maria Weber	Werl	61	

Seit dem 27. November 2007 konnte der Heimatverein als neue Mitglieder begrüßen:

Otto, Alfons	Wickede	Oswald Schober	Wickede
Otto, Ursula	Wickede	Wix, Bärbel	Wickede
Arndt, Stefanie	Wickede	Wix, Franz-Heinrich	Wickede
Peuler, Robin	Wickede	Kies, Günter	Wickede
Fartmann, Franz-Josef	Echthausen	Ratzke, Werner	Wickede
Bräker, Beate	Wickede	Otto, Wilma	Wickede
Knieper, Christa	Wickede	Arndt, Heinrich	Wickede
Henkenherm, Reinh.	Wiehagen	Arndt, Rita	Wickede
Kieserling, Helmut	Wickede	Krämer, Eugen	Wiehagen
Kieserling, Martina	Wickede	Arndt, Eberhard	Welver

# Zum Schlückinger Lagerbuch von 1807

Von Franz Haarmann

Das Großherzogtum Hessen (-Darmstadt) machte 1807 eine umfangreiche und sorgfältige Bestandsaufnahme zur Neuordnung der Grundsteuer. Das Ergebnis wurde in Listen zusammengefasst. Die damaligen Aufzeichnungen für Wickede und Wiehagen sind bereits in den Informationen für Heimatfreunde Dezember 2006 und 2007 (Hefte 36 und 37) wiedergegeben. Auf die Erläuterungen dazu wird verwiesen.

Im Staatsarchiv Münster befinden sich auch entsprechende Angaben für Schlückingen (Grossherzogtum Hessen IX Anhang Amt Werl (Dep.) Nr. 7); sie werden hiermit abgedruckt. Unterlagen für Echthausen und Wimbern konnten im Staatsarchiv Münster leider nicht gefunden werden.

Das Gebiet der Gemeinde Schlückingen (mit Schafhausen) bildete den Taxationsbezirk 205 Lit. B; die (spätere) Budericher Haar gehörte nicht dazu.

Für jeden Taxationsbezirk wurden drei Listen im Folioformat aufgestellt: Flurbuch, (Güter-)Verzeichnis und Lagerbuch.

In das Flurbuch wurden die einzelnen Grundstücke mit ihren für die Besteuerung wesentlichen Merkmalen eingetragen: Nr., Name, Lage, Größe, Besitzer, Steuerqualität (Hofraum, Garten, Acker, Wiese, Weide, Holzung usw.) sowie zur Bonitierung: Menge der Einsaat und Ertrag.

Das (Güter-)Verzeichnis enthielt die Zuordnung der im Flurbuch verzeichneten Grundstücke (nach Nutzungsart und Gesamtgröße) sowie der Grundbescherden (dinglichen Lasten nach dem Empfänger) zum einzelnen Hof oder Kotten.

Im Lagerbuch wurden die Grundbescher-

den, die den Hof/Kotten in seiner Gesamtheit belasteten, nach Art und Umfang im einzelnen aufgeführt.

Wiedergegeben werden hier die in der alten deutschen Schrift („Fraktur“ = „Vorgängerin“ von „Sütterlin“) handgeschriebenen Angaben so, wie sie damals niedergeschrieben worden sind, mit allen (möglichen) Fehlern. Meine Angaben dazu (Erklärungen, Abweichungen u. a.) sind in Kursivschrift gesetzt.

Die Hofstellen der alten Höfe und Kotten von 1807 heute:

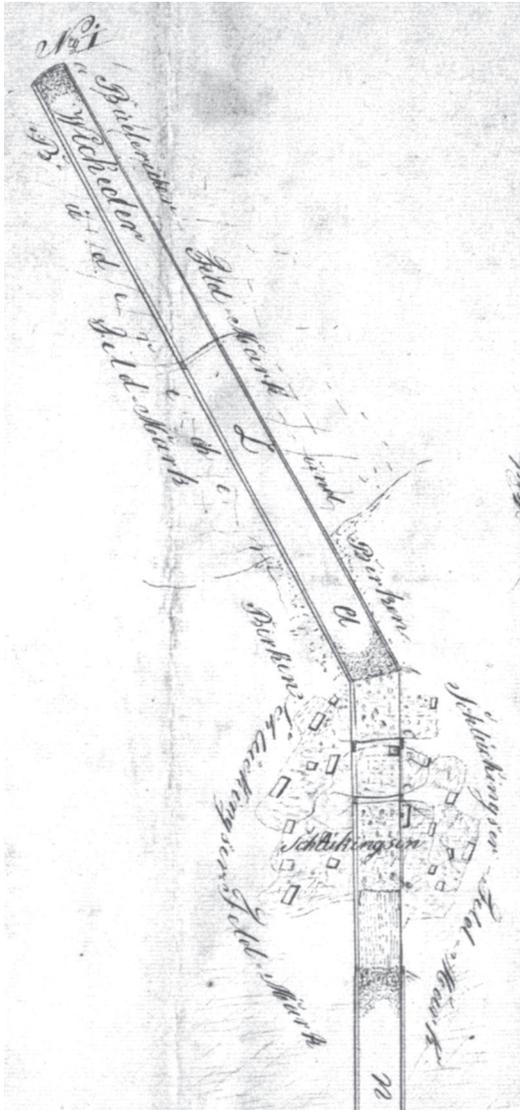
1. Wulfes Hof = Schulte gt. Wulf
  2. Schäfers Hof: später Goebel gt. Maybaum (S. Rudolf Preising: Buderich, Verlag Aschendorff Münster 1967, S. 138), heute Kobbeloer?
  3. Kortmans Hof: unbekannt. Seit 1877 aus den amtlichen Steuerlisten verschwunden (Preising, a.a.O., S. 137).
  4. Schulten Hof = Prenger
  5. Bergmans Hof = Stahlhoff
  6. Millies Hof = Millies
  7. Schafhauser Gut: Aurich
  8. Kötter Krolman: unbekannt
  9. Kötter Nibecker gt. Potthof: unbekannt
  10. Kötter Schäfer gt. Bonenkämper: Rinsche
  11. Kötter Gries: unbekannt
  12. Kötter Wittibe Kaltenbach: später Fahne-  
mann, heute Greune
  13. Kötter Barnoski: unbekannt.
- (Wie die Aufstellung zeigt, konnten Fortbestand und Eigentümer-Name einiger Höfe und Kotten - auch durch Befragung - nicht geklärt werden. Der Heimatverein bittet um Auskünfte aus der Leserschaft.)

Ausdrücke und Abkürzungen bedeuten:

„Videatur“ = siehe, vergleiche,  
 „cessart“ oder „cessart“ = fällt weg, entfällt,  
 „M.“ = Morgen (Flächengröße) oder Maß  
 (so im Lagerbuch).

Zur Landwehr: Mitten durch die Ortschaft Schlückingen verlief damals noch die inzwischen fast vollständig verschwundene Terri-

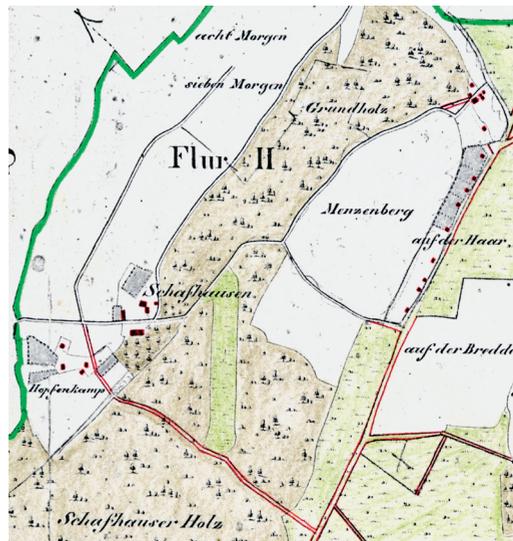
toriallandwehr Büderich – Wickede. Noch 1820 war sie im Raum Schlückingen weitgehend vorhanden und abschnittsweise landwirtschaftlich verpachtet, wie ein Handriss des Forstlehrlings F. Undereck vom 14. Okt. 1820 zeigt (Staatsarchiv Münster: Karte A 6549).



Handriss des Forstlehrlings Undereck von 1820 (Ausschnitt)



Urkataster Schlückingen 1828 (Ausschnitt)



Urkataster Schafshausen 1828 (Ausschnitt)

# Verzeichnis

der im Bezirk des Flurbuchs Num. 205 Lit: B. befindlichen  
Güter, Höfe, Kotten, Hufen u. s. w. auf deren un-  
theilbaren Komplexus Grundbeschwer-  
den haften;  
nebst  
summarischer Angabe der Parzellen, die zum Komplexus  
gehören und der darauf im Ganzen haftenden  
Grundbeschwerden.

*Liste im Folioformat:*

*Umschlagblatt vorne außen: gedruckte Aufschrift, handschriftlich ergänzt um Num. und Lit.*

*Innere Blätter, soweit handschriftlich ausgefüllt, handschriftlich nummeriert mit „Fol: 14. A.“*

*(= Vorderseite), bzw. „Fol: 14.B“ (= Rückseite desselben Blattes) bis „Fol: 18. B.“*

*Alle Seiten haben die folgenden Kopfspalten:*

- Nro.
- Namen des Hofes, Kottens, der Hufen u. s. w. und des Besitzers.
- Summarische Angaben der Stücke, die zum Hof, Kotten, der Hufe u. s. w. gehören, und der darauf im Ganzen haftenden Grundbeschwerden.
- Im Steuerbuch Pag. (ohne jegliche Eintragung)

*Im Folgenden abweichend vom Original:*

*nicht in Spalten aufgeteilt*

*Hofname in Fettdruck*

*einige Unterstreichungen weggelassen*

*Fol: 14..A. bis Fol. 18 B. . .*

1. **Wulfes Hof** in Schlückingen  
Besitzer Franz Casper Wulf.  
1, Hofraum nebst Gebäuden. Flurb.  
Fol 10. D. 22. No 1 Hält. 1 4/16 M.
- 2, Gartenland. Flurb: Fol. 10. D. 22  
No 2. Fol.10..D.22. No 4 Hält Summa 9/16 M.
3. Wiesengrund. Flurb: Fol 10. D. 22.  
No 3. Fol: 10. D. 22. No 5. Hält Summa 6/16 M.
- 4, Ackerland. Flurb: Fol: 3. D. 7. No 1.  
Fol: 3. D. 7. No 2. Fol: 3. D. 7. No. 3. Hält Summa 26 M.
5. Holzgrund: Flurb. Fol: 3. D. 7. No 4  
Fol: 10. D. 21. No 5. Hält Summa 4 12/16 M:

### Grundbeschwerden

- a, An die Oberkellnerei: Lagerb. Pag: 1. No 1.  
b, An die Probstei Scheda im Märkischen. Lagerb: Pag: 1. No 2.  
c, An den Schulden zu Pröbsting Amts Hamm im Märkischen Lagerb.  
Pag: 2. No 3.  
d, An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werle. Lagerb:  
Pag: 2. No 4.

#### 2. **Schäfers Hof** in Schlückingen

Besitzer Joann Caspar Schäfer

- 1, Hofraum nebst Gebäuden Flurb.

Fol: 10. D. 22. No 7. Hält 12/16 M.

- 2, Gartenland. Flurb: Fol. 11. D. 22. No 8

Fol: 11. D. 22. No 9 Hält Summa 11/16 M.

- 3, Wiesengrund. ceßat.

- 4, Ackerland. Flurb: Fol: 1. D. 3 No 1.

Fol: 1. D. 3. No 2. Fol: 1. D. 3. No 3.

Fol: 2. D. 5. No 1. Hält Summa 18 8/16 M.

- 5, Holzgrund. Flurb: Fol. 10. D. 21. No 6

Fol: 11. D. 22. No 10. Hält Summa 11 M.

Videatur das Neben:Protokoll §. 1.

### Grundbeschwerden

- a, Die Oberkellnerei. Lagerb: Pag. 2. No 5  
b, An die Probstei Scheda im Märkischen. Lagerb: Pag: 2. No 6  
et Pag. 3. No 6  
c, An den Schulden zu Pröbsting im Amt Hamm im Märkischen.  
Lagerb: Pag: 3. No 7.  
d, An den H: von Kleinsorgen im Amt Werll. Lagerb: Pag: 3. No 8.

#### 3, **Kortmans Hof** zu Schlückingen

Besitzer Levinus Kortman

- 1, Hofraum nebst Gebäuden Flurb:

Fol: 11. D. 22. No 11. Hält 4/16 M.

- 2, Gartenland. Flurb: Fol. 11. D. 22.

No 12. Hält 6/16 M.

- 3, Wiesengrund. ceßat

- 4, Ackerland. Flurb: Fol: 2. D. 3. N. 4

Fol: 2. D. 4. No 1. Hält Summa 6 M.

- 5, Holzgrund. ceßat.

Videatur das Neben-Protokoll: §. 2.

### Grundbeschwerden

- a, Die Oberkellnerei. Lagerb: Pag: 4. No 9.  
b, An den H: von Melling zu Werl. Lagerb: Pag: 4. No 10  
c, An den H: Phillip: von Papen zu Werll Lagerb. Pag. 5. No 11  
d, An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen. Lagerbuch: Pag 5. 12.

#### 4. **Schulten Hof** zu Schlückingen

Besitzer Joann Kasper Schulte

1, Hofraum nebst Gebäuden. Flurb:

Fol: 11. D. 22. No 13. Hält 14/16 M:

2; Gartenland: Flurb: Fol: 11. D. 22.

No 14. Fol: 11. D. 22. No 15 Hält Summa 13/16 M.

3, Wiesengrund. Flurb: Fol: 11.

D. 22. No 16. Hält 5/16 M.

4, Ackerland. Flurb: Fol: 1. D. 1.

No 4. Fol: 2. D. 4. No 2. Fol: 2.

D. 4. No 3. Fol: 2. D. 6. No 1.

Fol: 3. D. 6. No 2. Fol: 3. D. 6. No 3 Hält Summa 40 M.

5, Holzgrund. Flurb: Fol: 3. D. 6.

No 4. Hält 3 M.

Videatur das Nebenprotokoll: §. 3.

### Grundbeschwerden

a, An den Geheimen Hofrath Biggeleben zu Arnberg. Lagerb:

Pag: 5. No 13 et Pag: 6 No 13.

b, An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll Lagerb:

Pag: 6. No 14.

#### 5, **Bergmans Hof** zu Schlückingen

Besitzer Joann Henrich Bergman

1, Hofraum nebst Gebäuden Flurb:

Fol: 11. D. 22. No 17. Hält 1 12/16 M.

2, Gartenland: Flurb: Fol: 12. D. 22.

No 18. Fol: 12. D. 22. No 20. Hält Summa 3/16 M.

3, Wiesengrund. Flurb: Fol: 12. D. 22.

No 21. Hält 8/16 M.

4, Ackerland. Flurb: Fol: 1. D. 2. No 1.

Fol: 1. D. 2. No 2. Fol: Eod: D. Eod: No 3.

Fol: 2. D. 5. No 2. Fol: 12. D. 22. No 19.

Hält Summa 26 12/16 M.

5, Holzgrund. Flurb: Fol: 9. D. 21.

No 3. Hält 20 M.

### Grundbeschwerden

- a, Die Oberkellnerei. Lagerb: Pag: 6. No 15.  
b, An die Probstei Scheda im Märkischen. Lagerb: Pag: 7 No 16.  
c, An den Schulten zu Pröbsting im Amt Hamm im Märkischen.  
Lagerb: Pag: 7. No 17.  
d, An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll: Lagerb:  
Pag: 8. No 18.

#### 6, **Millies Hof** zu Schlückingen

Besitzer Colone Millies

- 1, Hofraum nebst Gebäuden. Flurb:  
Fol: 12. D. 22. No 24. Hält 12/16 M.
- 2, Gartenland. Flurb: Fol: 12. D. 22.  
No 25. Hält 12/16 M.
- 3, Wiesengrund. Flurb: Fol: 12. D. 22.  
No 26. Hält 9/16 M
- 4, Ackerland. Flurb: Fol: 1. D. 1. No 1.  
Fol: 1. D. 1. No 2. Fol: Eod. D. Eod. No 3.  
Hält Summa 40 M.
- 5, Holzgrund. Flurb: Fol: 10. D. 21.  
No 4. Fol: 12. D. 22. No 27. Hält Summa 15 1/16 M.

### Grundbeschwerden

- a, Die Oberkellnerei: Lagerb: Pag: 8. No 19.  
b, An die Probstei Scheda im Märkischen. Lagerb: Pag: 8.  
No 20. Pag: 9 No 20.  
c, An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll.  
Lagerb: Pag: 9. No 21.  
d, An den Schulten zu Pröbsting im Amt Hamm im Märkischen.  
Lagerb: Pag: 9. No 22.

#### 7, **Schafhauser Gut**

Besitzer H. Joann von Kleinsorgen

- 1, Hofraum nebst Gebäuden. Flurb:  
Fol: 7. D. 18. No 1. Hält 1 1/16 M.
- 2, Gartenland. Flurb: Fol: 7. D. 18. N: 2.  
Fol: 9. D. 18. No 13. Hält Summa 10/16 M.
- 3, Wiesengrund. Flurb: Fol: 8. D. 18. No 3.  
Fol: 5. D. 12. No 2. Fol: 5. D. 13. No 1. Hält Summa 4 14/16 M.
- 4, Ackerland. Flurb: Fol: 2. D. 4. No 4.  
Fol: 2. D. 4. No 5. Fol: 4. D. 9. No 2. Fol: 4.  
D. 9. No 4. Fol: 4. D. 10. No 2. Fol: 5. D. 10.  
No 6. Fol: 5. D. 10. No 7. Fol: 5. D. 10. No 8.  
Fol: 5. D. 11. No 1. Fol: 5. D. 12. No 1. Fol: 5

D. 14. No 1. Fol: 6. D. 14. No 2, Fol: 6. D. 14.

No 3. Fol: 7. D. 16. No 1. Fol: 7 D. 16 No 2.

Hält Summa

106 10/16 M.

5, Holzgrund. Flurb: Fol: 6. D. 15. No 1

Fol: 7. D. 17. No 1. Fol: Eod: D. Eod: No 2.

Fol: 7. D. 17. No 3. Fol: 8. D. 18. No 12.

Hält Summa

122 M.

### Grundbeschwerden

- a, Das ganze Gut Schaaflhausen ist lehnspflichtig an Sr. Königlichen Hoheit Großherzog. Lagerb. Pag. 10 No 17 St. (?)  
Zahlt Lehnsgebür wie da selbst.

8, **Ein Kötter** (*in anderer Schrift*)

Besitzer Christophel Krolman

1, Hofraum nebst Gebäude. Flurb.

Fol: 8. D. 18. No 4. Hält

2/16 M.

2, Gartenland. Flurb: Fol: 8. D. 18.

No 5. Hält

6/16 M.

3, Wiesengrund )

4, Ackerland ) ceßat.

5, Holzgrund )

### Grundbeschwerden

- a, An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll.  
Lagerb: Pag: 10. No 24.

9, **Ein Kötter** (*in anderer Schrift*)

Besitzer Caspar Nibecker genannt Potthof

1, Hofraum nebst Gebäude. Flurb:

Fol: 8. D. 18. No 8. Hält

2/16 M.

2, Gartenland. Flurb: Fol: 8. D. 18. No 9. Hält

4/16 M.

3, Wiesengrund )

4, Ackerland ) ceßat.

5, Holzgrund )

### Grundbeschwerden

- a, An den H. von Kleinsorgen zu Schafhausen im Amt Werll.  
Lagerb: Pag: 10 No 25

10, **Ein Kötter** (*in anderer Schrift*)

Mathias Schäfer genannt Bonenkämper

1, Hofraum nebst Gebäude. Flurb:

Fol: 9. D. 19. No 1 Hält

3/16 M.

2, Gartenland. Flurb: Fol: 9. D. 19.

- No 2. Hält 1 M.  
3, Wiesengrund. Flurb. Fol: 9. D. 19.  
No 3. Hält 3/16 M.  
4, Ackerland ) ceßat.  
5, Holzgrund )

Grundbeschwerden

a, An den H. von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll.  
Lagerb: Pag: 11 No 26.

- 11, **Ein Kötter** (*in anderer Schrift*)  
Theodor Griese Besitzer  
1, Hofraum nebst Gebäude. Flurb:  
Fol: 9. D. 19. No 4. Hält 1/16 M.  
2, Gartenland. Flurb: Fol: 9. D. 19. No 5. Hält 5/16 M.  
3, Wiesengrund )  
4, Ackerland ) ceßat.  
5, Holzgrund )

Grundbeschwerden

a, An den H. von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll.  
Lagerb: Pag: 11 No 27.

- 12, **Ein Kötter** (*in anderer Schrift*)  
Wittibe Kaltenbach  
1, Hofraum nebst Gebäude. Flurb: Fol: 8. D. 18.  
No 6. Hält 1/16 M.  
2, Gartenland. Flurb: Fol: 8. D. 18.  
No 7 Hält 2/16 M.  
Übrigens ceßat.

Grundbeschwerden

a, An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll  
Lagerb: Pag: 11 No 28

- 13, **Ein Kötter** (*in anderer Schrift*)  
Friderich Barnoski  
1, Hofraum nebst Gebäude. Flurb:  
Fol: 8. D. 18. No 10. Hält 1/16 M.  
2, Gartenland. Flurb: Fol: 8. D. 18.  
No 11. Hält 1/16 M.  
Übrigens ceßat

Grundbeschwerden

a, An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll.  
Lagerb: Pag: 11 No 29

Daß vorstehende Uebersicht der im Bezirk des Flurbuchs No 205. Lit. B. befindlichen untheilbaren mit Grundbeschwerden im Ganzen belasteten Güter Komplexus getreu und vollständig, nach den Angaben der deshalb von mir befragten Besitzer der Grundstücke so viel mir bewußt aufgenommen sey:, bezeuge ich auf meinem geleisteten Eid.

Büderich d 21ten Jan: 1808. Joann Casp: Hen: Jürgens Director

In die Liste mit vorstehendem Inhalt sind im Format etwas kleinere Blätter mit Fadenheftung eingefügt mit folgendem handschriftlichen Inhalt:

Protokoll zum Artikel 42 des  
Taxations-Instruction  
gehört  
zum Flurbuch No. 205.  
Lit: B Dorf Schlückingen und  
Haus Schafhausen  
Director  
Joann Casp: Henrich  
Jürgens  
Schullehrer  
zu Büderich

Anlage No 6  
Gericht Werll Taxazions-Bezirk No 205 Lit: B Kommune Schlückingen  
und Haus Schafhausen enthält das Dorf Schlückingen und Haus Schafhausen  
und die Höfe, Kotten und Hufen

Protokoll zum Artikel 42 der Taxazions Instruction

In Gegenwart	Gesehen
Meiner des	
als Directors der	Als bei Aufnahme der Übersicht des im Bezirk des
Bezirks:Kommission	des Flurbuchs No 205 Lit: B befindlichen
untheilbaren Güter Höfe, Kotten u. s. w.,	auf deren Inbegriff von
Grundstücken im Ganzen Grundbeschwerden haften,	die Besitzer solcher untheilbaren im
Ganzen belasteten Güter Höfe, Kotten u, s. w. nach	
Vorschrift des Artikels 42 der Taxazions-Instruction befragt wurden.	
Ob zu diesen Gütern Höfen, Kotten u, s, w, auch noch Grundstücke gehörten,	die außer-
halb des Bezirks des Flurbuchs No 205 Lit. B. liegen?	
So sind deshalb von diesen Besitzern folgende Anzeigen gemacht worden.	

§. 1.

Joann Kasper Schäfer Besitzer des Schäfers Hof zu Schlückingen (S. Übersicht Fol: 14. B: N: 2.) zeigte an zu diesem Hofe gehörten noch folgende Grundstücke  
I In der Gemarkung des Dorfs Büderich im Amt Werll.

Ackerland.

2 ½ Morgen werll: M: in der Schüler Bredde, Süden an Kopp in Westbüderich, Norden an Lülff Krolman zu Budberg anstoßend.

§. 2.

Levinus Kortman Besitzer des Kortmans Hof zu Schlückingen (S: Übersicht Fol: 15. A. No 3.) zeigte an zu diesem Hof gehörte noch folgendes Grundstück

I In der Gemarkung des Dorfs Büderich im Amt Werll

Ackerland

6 Morgen werll. M. in der Schüler Brede zu Westbüderich, Norden an Hackenhöfer zu Westbüderich und Süden an Becker zu Westbüderich anstoßend.

§. 3.

Joann Kasper Schulte Besitzer des Schulten Hofes zu Schlücken (S: Übersicht Fol: 15. B. No 4.) zeigte an zu diesem Hofe gehörte noch folgendes Grundstück

I In dem Bezirk Werll

Wiesengrund

1 Soist Morgen einschüurig in der Sönnern Wiese, Westen an Damen, Osten an Wellien in Sönnern im Märkischen anstoßend.

§:

Die übrigen Besitzer der übrigen in der Übersicht des Flurbuchs No 205. Lit: B. verzeichneten untheilbaren Höfe, Kotten, u. s. w., haben erklärt, daß zu denselben keine Grundstücke gehörten, die außerhalb des Bezirks dieses Flurbuchs lägen.

Zur Urkund ist dieses Protokoll, nachdem es einem jeden der vorbenannten Besitzer vorgelesen, und von denselben genemmt war von mir, und den mir zugeordneten unterschrieben.

So geschehen: Büderich d. 21ten Jan. 1808 Joann Caspar Henrich Jürgens

--

Aus dem **Flurbuch** Schlückingen und Schafhausen Tax. Bez. 205 Lit. B

*Die Seiten haben folgende vorgedruckten Kopfspalten:*

- Bei Ackerland. Das Stück erfordert zur Einsaat. unterteilt in: /Roggen 7 Hafer
- Bei Wiesen. Heu- und Grummettertrag des Stücks. Centner
- Bei Weide-Kämpen. Das Stück hält Kuhweiden.
- Taxe des Bodens per Morgen Thaler
- Ständige Beschwerden, die allein auf dem Stück haften. Diese Spalte ist unterteilt in
  - / Im Lagerbuch verzeichnet Pag. Nro.
  - / Namen und Betrag dieser Beschwerden, und wer sie zu beziehen hat.
- Im Steuerbuch Pag. (Anm.: In dieser Spalte kein Eintrag)

*In folgenden Fällen sind von einzelnen Stücken Abgaben zu leisten:*

- 4 Auf der Breite Nr. 4 Besitzer Haus Schafhausen Ackerland 4 werllische Morgen  
Jährlich an die Renthei Himmelpforte 3 Scheffel Roggen und 2 Scheffel Gerste werll: M:

- 4 Auf der Breite Nr. 5 Haus Schafhausen Ackerland 6 werl. Morgen:  
Jährlich an die Renthei Himmelpforte 3 Scheffel Roggen und 3 Scheffel  
Gerste werll: M:
- 5 Auf der Gracht Nr. 3 Hen. Bergmann Ackerland 1 4/16 werll. Morgen  
An die Probstei Scheda im Märkischen jährlich 1 Thal: Courrent.
- 16 Bonenkämpers Wiese Nr. 1 H. Joann von Kleinsorgen zu Schafhausen –  
gehört zum Gute – Ackerland 1 4/16 werll: Morgen  
Jährlich nach dem Kloster Öhlinghausen 3 Scheffel Roggen und 3 Scheffel  
Gerste werll: M:
- wie vor Nr. 2 Besitzer v. Kleinsorgen wie vor Ackerland 1 4/16 werll: Morgen  
Jährlich nach dem Kloster Öhlinghausen 3 Scheffel Roggen 3 Scheffel  
Gerste werll: M:
- 22 Dorf Schlückingen Nr. 6 Besitzer: Theodor Wendel in Schlückingen als  
Eigenthümer des Gebäudes – Hausplatz und Hofraum Wohnhaus  
½ Sechzehntel Morgen werll. M:  
1 Thal: Courrent Grundzinse an die Gemeinheit Schlückingen
- 22 Dorf Schlückingen Nr. 22 Nachgetragen: Ferdinand Kortmann  
(durchgestrichen: J. Hen. Schilling) als Eigenthümer des Gebäudes –  
Hausplatz und Wohnraum Wohnhaus – 1/16 werll: Morgen  
An die Gemeinheit Schlückingen jährlich 1 Thal: Courrent Grundzinse
- 22 Dorf Schlückingen Nr. 23 Die Gemeinheit Schlückingen als Grundbesitzer  
Nachgetragen: Ferdinand Kortmann – Hausgarten – 1/16 werll: Morgen  
An die Gemeinheit Schlückingen jährlich 1 ½ Thal: Courrent.
- 23 Landesherrliche Landwehr Nr. 3 Besitzer Henrich Hellweg in  
Schlückingen als Eigenthümer des Gebäude – Hausplatz und Hofraum  
Wohnhaus 1/16 werll: Morgen  
An den Kolonen Bergmann zu Schlückingen jährlich 1 Thal: Courrent  
Grundzinse.

*Anmerkung:* Im Flurbuch Fol: 13 Landwehr

*District/Feldmark:* 23 Landesherrliche Landwehr

*Nro. des Stücks im District:* 1

*Vorherige Steuerqualität:* F

*Namen des Besitzers:* (durchgestrichen: Großherzog hessischer Fiscus;  
gehört zur Forstey Himmelpforten) *in anderer Handschrift:* Kammerherr v.  
Kleinsorgen zu Schafhausen - Niederholz 12/16 werll: Morgen

wie vor Nr. 2 F Besitzer: ders. *durchgestrichen*: Blöße) *mit anderer Handschrift*: Grasgrund 1 mal geschürtt, unbewässert

wie vor Nr. 3 F Besitzer Henrich Hellweg in Schlückingen als Eigenthümer des Gebäudes – Hausplatz und Hofraum Wohnhaus - 1/16 werll: Morgen  
(*s. oben: an den Kolonen Bergmann Grundzinse zu zahlen*)

wie vor Nr. 4 F (*durchgestrichen*: Großherzog hessischer Fiscus gehört zur Forstey Himmelpforten) *in anderer Handschrift* eingesetzt: Kammerherr v. Kleinsorgen zu Schafhausen – Grasgrund 1 mal geschürtt 2/16 werll: Morgen

wie vor Nr. 5 F derselbe – dito dahin gehörig – Ackerland 3/16 werll: Morgen

wi vor Nr. 6 F (*durchgestrichen*: Dito dahin gehörig) *mit anderer Handschrift*: Kammerherr v. Kleinsorgen zu Schafhausen – Niederholz 110/16 werll: Morgen

Dieses beglaubiget Joann Caspar Henrich Jürgens Director  
Anton Mönighoff Taxator  
Fritz Schencke (?) Taxator  
Frans Caspar Wolff Taxator  
Hermanus Krampe Taxator

Floret Geh: Richter

--

## Lagerbuch über

**die im Bezirk des Flurbuchs Num. 205 Lit. B. vorkommende,  
auf untheilbaren Gütern, Höfen , Kotten,  
Hufen u. s. w. im Ganzen haftende  
Grundbeschwerden.**

*Das Lagerbuch ist eine Liste im Folioformat mit der obigen vorgedruckten Aufschrift, in die handschriftlich die Nummer „205 Lit. B.“ eingesetzt ist:*

*Die Innenblätter enthalten auf Vor- und Rückseite die folgende Einteilung in Kopfspalten:*

- Nro.
- Der belastete Gegenstand Spalte ist unterteilt in
  - / *Spalte*: Ist im Flurbuch befindlich. Diese Unterspalte ist wiederum unterteilt in die *Spalten*: Fol. und Num.
  - / *und in Spalte*: Besteht in
- Namen desjenigen, an welchen die Grundbeschwerde zu leisten ist.
- Namen und Betrag der Grundbeschwerden.
- Steuerbuch Pag.

*Die letzte Spalte „Steuerbuch Pag.“ hat keinen Eintrag.  
Die Unterteilung in Spalten ist im folgenden aus Platzgründen weggelassen.*

## 1 **Wulfes Hof** zu Schlückingen

An die Oberkellnerei

- 1, 2 Mütte Hafer oberkellnerei M.
- 2, 1 ½ Thal. Schatzkurs Dinstgeld
- 3, 1 Huhn
- 4, 1 Sterbgulden (1 Thal: 15 Stüb: Schatzkurs)

An die Probstei Scheda im Märkischen

- 1, 7 ½ Scheffel Roggen
- 2, 7 ½ Scheffel Gerste
- 3, 20 Scheffel Hafer; Jeder Sorte in werll: M.
- 4, 6 Hühner
- 5, 6 Petermenchen Binnerpacht
- 6, 1 Schuldschwein, schlägt an 5 Thal: Courrent.
- 7, 1 Tag Spanndinst mit 2 Pferden, schlägt diese Last an jährlich 1 Thal: Courrent
- 8, 1 Handdinst, schlägt an, 24 Stüber Courrent
- 9, Lebenslängliches Gewinn steht fest zu 70 Thal: Courrent, nur einmal beim Hofsantritt zahlbar.

An den Schulten zu Pröbstring im Amt Hamm im Märkischen  
Zehntlose

- 1, 1 Scheffel Roggen werll: M.
- 2, Für ½ Stüber Brantwein

An den H. von Kleinsorgen zu Schaafhausen Amts Werll

- 1, An Geld 7 ½ Stüber Courrent

## 2. **Schäfers Hof** in Schlückingen

Die Oberkellnerei

- 1, 2 Mütte Hafer oberkellnerei M:
- 2, 1 Huhn
- 3, 1 ½ Thal: Schatzkurs Dinstgeld

An die Probstei Scheda im Märkischen

- 1, 5 ½ Scheffel Roggen
- 2, 5 ½ Scheffel Gerste
- 3, 20 Scheffel Hafer, Jede Sorte in werll: M:
- 4, 4 Hühner
- 5, 6 Stüber Schatzkurs, Binnerpacht

- 6, 1 Schuldschwein, schlägt an 4 Thal: Courrent
- 7, Lebenslänglicher Weinkauf, steht fest ad 62 Thal: berliner Courrent  
 nebst Schreib-Gebühr  
 1 Ducate ad  
 3 Thal: berliner Courrent.
- 8, 2 Handdinste, schlägt an, jährlich insgesamt 30 Stüber berliner Courrent.

An den Schulten zu Pröbsting Am Hamm im Märkischen  
 Zehntlose

- 1, 1 Scheffel Roggen werll: M:
- 2, An Geld ½ Stüber Courrent

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen im Amt Werll

- 1, An Geld 7 ½ Stüber Courrent.

### 3. **Kortmans Hof** zu Schlückingen

Die Oberkellnerei

- 1, 1 Mütte Hafer oberkellnerei M:
- 2, 1 Huhn
- 3, Einen Dinst mit einem Pferd nach Arnsberg, schlägt diese Last an jährlich 1 Thal: Courrent

An den H. von Melling zu Werll

- 1, 8 Scheffel Roggen
- 2, 8 Scheffel Gerste
- 3, 8 Scheffel Hafer Jede Sorte werll: M.
- 4, 1 Schuldschwein schlägt an 4 Thal. Courrent welches er 2 Jahr nacheinander empfängt und das 3te Jahr nicht
- 5, 8 Hühner
- 6, Alle 12 Jahr 12 Thal: Courrent Weinkauf  
 in anderer Handschrift 7, hinzugesetzt:
- 7, jährlich 8 Stüber binnerpacht läufig geld.

An den H: Phillipp von Papen zu Werll

- 1, 4 Scheffel Roggen
- 2, 4 Scheffel Gerste
- 3, 4 Scheffel Hafer Jede Sorte in werll: M.
- 4, Jedesmal das 3te Jahr ein Schuldschwein, schlägt an 4 Thal:  
 Courrent.
- 5, 4 Hühner

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen im Amt Werll

- 1, An Geld 7 ½ Stüber Courrent.

#### 4. **Schulten Hof** zu Schlückingen

An den H: geheimen Hofrath Biggeleben in Arnsberg

1, 24 Scheffel Roggen

2, 24 Scheffel Gerste

3, 32 Scheffel Hafer Jeder Sorte werll: M:

4, 10 Hühner

5, 2 Schuldschweine schlägt an jährlich im Ganzen 10 Thal: Courrent.

6, 1 Hammel, schlägt an 1 Thal: Courrent

7, Heugeld 26 Stüber Courrent

8, 3 Thal: Courrent Dinstgeld

9, Alle 15 Jahr 75 Thal: Courrent Weinkauf

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen im Amt Werll

1, An Geld 7 ½ Stüber Courrent

#### 5. **Bergmans Hof** zu Schlückingen

Die Oberkellnerei

1, 2 Mütte Hafer oberkellnerei M.

2, 1 Huhn

3, 1 ½ Thaler Schatzkurs Dinstgeld

An die Probstei Scheda im Märkischen

1, 7 ½ Scheffel Roggen

2, 7 ½ Scheffel Gerste

3, 16 Scheffel Hafer Jeder Sorte werll: M:

4, 6 Hühner

5, Ein halbtägigen Spanndinest mit 2 Pferden, schlägt diese last an, jährlich 1 Thal: Courrent.

6, 12 Petermencher Binnerpacht

7, 1 Schuldschwein schlägt an 4 Thal: Courrent.

8, Zahlt Lebenslängliches Gewinn einmal bei Antritt des Hofes 40 Thal: Courrent

An den Schulten zu Pröbting im Amt Hamm im Märkischen  
Zehntlose.

1, 1 Scheffel Roggen werll: M:

2, An Geld ½ Stüber Courrent

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amt Werll

1, An Geld 7 ½ Stüber Courrent

## 6. **Millies Hof** zu Schlückingen

Die Oberkellnerei

- 1, 2 Mütte Hafer oberkellnerei M:
- 2, 1 Huhn
- 3, 1 Sterbgulden 1 Thal: 20 Stüber Schatzkurs
- 4, 1 ½ Thal: Schatzkurs Dinstgeld

An die Probstei Scheda im Märkischen

- 1, 17 ½ Scheffel Roggen
- 2, 17 ½ Scheffel Gerste
- 3, 16 Scheffel Hafer Jeder Sorte werll: M:
- 4, 1 Tag mit 2 Pferden Spanndinst, schlägt diese Last an,  
jährlich 1 Thal: Courrent
- 5, Einen Handdinst schlägt an jährlich 24 Stüber Courrent.
- 6, 1 Schuldschwein, schlägt an 5 Thal: Courrent
- 7, 6 Hühner
- 8, 6 Petermencher Binnerpacht
- 9, das Lebenslängliche Gewinn 110 Thal: berliner Courrent (in anderer Handschrift hinzugesetzt: verhält Sich, wie No 16 1)

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amtss Werll

- 1, An Geld 7 ½ Stüber Courrent.

An den Schulten zu Pröbstring im Amt Hamm im Märkischen

Zehntlose

- 1, 1 Scheffel Roggen werll: M:
- 2, An Geld ½ Stüber Courrent.

## 7. **Schafhausen Gut** zu Schafhausen

An die Domaine Meschede (in anderer Handschrift hin zugesetzt: , jetzt Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen.)

Lehn-Gebühren

- 1, 35 Thal: Schatz-Kurs welche gezahlt werden in Cásu Simplici bei einer Belehnung

## 8. **Krolmann** Besitzer

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll

- 1, Jährlich 8 Stüber Courrent.
- 2, Alle 8 Tage einen Handdinst, schlägt an jährlich 5 Thal: Courrent.

**9. Nibecker genannt Potthof** Besitzer

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll

1, Jährlich 8 Stüber Courrent.

2, Alle 8 Tage einen Handdinst schlägt an jährlich 5 Thal: Courrent.

**10. Schäfer genannt Bonenkämper** Besitzer

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen

1, Jährlich 8 Stüber Courrent

2, Alle 8 Tage einen Handdinst, schlägt an jährlich 5 Thal: Courrent.

**11. Theodor Griese** Besitzer

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll

1, Jährlich 8 Stüber Courrent

2, Alle 8 Tage einen Handdinst schlägt an jährlich 5 Thal: Courrent.

**12. Wittibe Kaltenbach**

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll

1, Jährlich 8 Stüber Courrent

2, Alle 8 Tage einen Handdinst, schlägt an 5 Thal: Courrent.

**13. Frid: Barnoski**

An den H: von Kleinsorgen zu Schafhausen Amts Werll

1, Jährlich 8 Stüber Courrent

2, Alle 8 Tage einen Handdinst, schlägt an jährlich 5 Thal: Courrent

Daß vorstehendes zum Flurbuch N: 205 Lit: B. gehöriges Lagerbuch, so wie auch die in der vierzehnte Spalte der Flurbuchs verzeichneten auf den einzelnen Grundstücken hafenden Grundbeschwerden von mir nach den Angaben der desfalls befragten Besitzer der Grundstücke vollständig und getreu, soviel mir bewußt aufgenommen worden, bezeuge ich auf meinen geleisteten Eid. Buderich d. 21ten Jan: 1808. Joann. Casp: Henrich Jürgens. Director

# Der Heimatverein trauert um....

## Heinrich Schweitzer



Am 03.02.2008 verstarb im Alter von 78 Jahren unser Heimatfreund Heinz Schweitzer. Er gehörte zu den Mitbegründern des Vereins. 1993 wurde er in den Beirat des Heimatvereins gewählt. Noch vor der Digitalisierung von Fotografien und Reproduktionen hatte er sich zur Aufgabe gemacht, alte Fotos für die Nachwelt zu sichern. Mit großem Sachverstand reproduzierte er im Laufe der Jahre viele Fotos, die ihm zur Verfügung gestellt wurden. Im Fotoarchiv des Heimatvereins sind etwa 10.000 Negative von Heinz Schweitzer erstellt worden. Auch hielt er schon früh durch eigene Aufnahmen manche Ortsbildsituation und Begebenheit für den Heimatverein fest. Aus gesundheitlichen Gründen mußte er vor drei Jahren sein Amt niederlegen. Ergebnis und Qualität seiner langfristigen Arbeit für den Heimatverein sprechen für sich.

Seine vielen Freunde in Wickede, darunter die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

# Plattdeutsche Ecke

## Mein Wickede (Ruhr)

(von Karl Bangemann)

Dort, wo die Ruhr sich windet, an der Haar entlang,  
und die Grenze bildet zu dem schönen Sauerland,  
wo noch Hasen und Rehe leben in freier Natur,  
da ist meine Heimat, da liegt Wickede (Ruhr).

Ach, was waren das noch schöne Zeiten,  
als im Dorf mit viel Getute  
Groten Adam mit den Ziegen  
zog hinauf zur Ziegenhude.

Als Gemeinbeschreiber und als Bote noch in einer einz'gen Pelle  
und den Ausrufer dazu machte Filthauts Heinrich mit der Schelle,  
mit der Hacke kratzte ab er auch den Straßenkleister,  
da kann' im ganzen Dorf noch keiner einen Amtsbaumeister.

Als im Lindenhof man noch die müden Pferde tränkte  
und Hessen Mine dem Fuhrmann dann ,n Schnaps einschänkte,  
als vom Balkon bei Lübke noch einer Wickede beglückte:  
das war Zuckeronkel Brahm, der seine Hose runternahm.

O wie romantisch war doch die Welt,  
als Schulte an der Ruhr kassierter noch das Brückengeld,  
und man bloß ab und zu mal ein Haus baute,  
und Blech Jupp zu sagen pflegte: „Lot se män foiern, fui got te Faute.“

Äs de Hauhner op de Straote woren näo vam picken satt  
un de Luie kuiern liuter bläos eahr Wickeder platt,  
säggen: „Lot dat Schaop män schuiten, de Wulle wäset doch“,  
und waren recht gemütlich und behielten die Ruhe noch.

Un sätten se op , m Schüttenfeste unner de Eiken op d'r Bank  
un mäken siek Spässe stundenlang,  
un stont oiner op ,m Disk, de Käerl vam Käohlenkastenklub  
un trock de Härens döer de Druite, dat was de seälghe Schmitz Jupp.

Leider kehren sie nicht wieder, diese herrlich schönen Stunden,  
wo mit Freude und Humor alle brüderlich verbunden.  
Wo man frohe Feste feierte, freute sich so innerlich  
und die Musik dazu spielte unter Flöten-Heinerich.

Heute rasen die Maschinen Tag und Nacht in einer Tour,  
vom Alten ist nicht viel geblieben, vom alten Wickede (Ruhr).

## Iek well dao niks föer hewwen.

Franz Rasche, langjähriger Bürgermeister von Echthausen und Oberst der Schützenbruderschaft, konnte gut erzählen und wusste in geselliger Runde seine Gäste mit plattdeutschen Dönekes und Witzen bestens zu unterhalten. Davon sind mir viele in Erinnerung geblieben. Ich habe sie später selbst oft zum Besten gegeben und will hier mal einen seiner Witze nacherzählen:

Der Knecht Stanis (Stanislaus) und die Magd Stina (Christina), die zusammen auf einem Hof arbeiteten, waren sich auf dem Balken im Heu einige Male näher gekommen und das hatte Folgen. Stina bekam ein Kind. Aber Stanis wollte Stina nicht heiraten und hielt es auch nicht für nötig, Unterhaltszahlungen zu leisten, bis es Stina endlich leid war und vor Gericht ging.

Der Richter fragte den Knecht: „Herr Stanislaus Krakowski, Sie sollen die hier anwesende Christina Witthegener geschwängert haben und keine Unterhaltszahlungen leisten, stimmt das? Stanis, der nichts verstanden hatte, sagte nur: „Hä?“ und als der Richter seine Frage wiederholte und Stanis wieder nur verständnislos „hä?“ hervorbrachte, sagte sein Verteidiger: „Euer Ehren, mein Mandant versteht kein Hochdeutsch, ich will ihm das mal auf Platt übersetzen:

„Stanis, dai Härens wollen wietten, of diu dai Stina ferrig maket heast un biu dat met deam betahlen wöer. Ganz entrüstet sagte Stanis daraufhin: „Jao, dat stemmet, iek hewwe se ferrig maket, owwer dao well ,k doch niks föer hewwen!

## De Äosterpreake

De Pastöer van Altenilpe, häoge imme Siuerlanne, dat was säon ollen ächten Duitsken un buim präeken liuter kort af. São präedigere hai maol te Äostern:

„Surrexit Dominus vere, der Herr ist wahrhaft auferstanden, Triumph!“, raip hai un biusede met de Fiust op dean Preakstauhl, „Christus is opstaohn, - Wai härret sacht? Magdalena härret sacht? – Och, Aoltwuiwergekuier. Dai fruennen Fruggen, dai taum Graff gängen härret sacht? Nai, Frauluien kann me nit truggen. Thomas härret sacht? – Wat? – deam salt fui dat gloiwen? –

Surrexit Dominus vere, der Herr ist wahrhaft auferstanden! Wai härret sacht? Dai Saldoten härret sacht, dai Wake harren am Graff? hewwt ,t sacht? Wat? – Dai het doch niks saihn, dai het doch slaopen! Surrexit Dominus vere, der Herr ist wahrhaft auferstanden! Wai herret denn niu sacht? – Iek, de Pastöer van Altenilpe, iek hewwet sacht, - un wann iek dat segge, dann stemmet dat äok. Amen.“

Alfons Henke

# Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.

## Vorstand:

Vorsitzender:  
Josef Kampmann  
Kirchstraße 67a  
58739 Wickede (Ruhr)  
☎ 0 23 77 / 45 74

Stellv. Vorsitzender:  
Karl-Heinz Stammschulte  
Hauptstraße 187  
58739 Wickede (Ruhr)  
☎ 0 23 77 / 31 41

Kassierer:  
Ronald Bräker  
Eichendorffring 39  
58739 Wickede (Ruhr)  
☎ 0 23 77 / 45 45

Schriftführer:  
Günter Schwarzkopf  
Gartenstraße 3  
58739 Wickede (Ruhr)  
☎ 0 23 77 / 32 62

**Ehrenvorsitzender:** Alfons Henke, Ruhrstraße 136, 58739 Wickede (Ruhr) ☎ 02377 / 25 89  
**Ehrenmitglied:** Wilhelm Kaune, Hammer-Straße 11, 59457 Werl

## Einladung

zur Jahreshauptversammlung  
Mittwoch, den 28. Januar 2009  
19.30 Uhr  
im Bürgerhaus Wickede

## Tagesordnung:

1. Jahres-und Kassenbericht des Vorstandes
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahlen zum Vorstand  
Vorsitzender und Kassierer
5. Wahlen zum Beirat
6. Verschiedenes

Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Termin erscheint  
nochmals eine Veröffentlichung im lokalen  
Teil der Wickeder Tageszeitungen.

Bankkonten: Sparkasse Werl · Kto.-Nr.: 10.580.49 · BLZ: 414 517 50  
Volksbank Wickede (Ruhr) eG. · Kto.-Nr.: 2.929.200 · BLZ: 414 622 95

Fotos: Franz Haarmann, Friedrich Biele, Josef Kampmann

## Beiratsmitglieder:

Theodor Arndt  
Peter Bettermann  
Franz Haarmann  
Herbert Hengst  
Günter Kampmann  
Paul Mischkowski  
Franz-Josef Pieper  
Herbert Schreiber  
Wilfried Schüttler

Der Nachdruck der Artikel ist mit Quellen-  
angabe und bei namentlich gekennzeich-  
neten Beiträgen mit Genehmigung des  
Verfassers zulässig.

# Sammelordner



Die Sammelordner für unsere Heimathefte sind bei den Vorstandsmitgliedern zum Preis von 1,50 € zu erhalten.

Werden Sie Mitglied im Heimatverein!  
Jahresbeitrag 3,- € – immer noch!

Umschlagrückseite:  
Ausschnitt aus „Nova Ducatus Westphaliae“ 1706  
(Neue Karte vom Herzogtum Westfalen)  
Sauerland Museum Arnsberg Karten-Nr. 81-308

# 10 Jahre Volksliederkreis

Von Josef Kampmann



*Der Volksliederkreis des Heimatvereins im März 2008*

In der Jahreshauptversammlung am 28.01.1998 machte der Vorsitzende Josef Kampmann den Vorschlag, innerhalb des Heimatvereins einen gemischten Chor zu gründen. Nach Bekanntmachung in den Tageszeitungen kam es zur ersten Zusammenkunft am 25.03.1998 im Probenraum des Bürgerhauses.

Günter Kampmann übernahm als Dirigent die Probenarbeit. Zunächst wurde vereinbart, einmal im Monat zu singen. Es sollte grundsätzlich 4stimmig gesungen werden im Sopran, Alt, Tenor und Bass.

Zur ersten Probe kamen 19 Teilnehmer, davon 14 Frauen und 5 Männer.

Anneliese Afting(V), Otilie Broszat, Edeltraud Hockenbrink, Brunhilde und Günter

Kampmann, Karin und Josef Kampmann, Kirsten Kampmann, Edelgard und Liselotte Kodewitz, Mechthild Linke, Friedel Meier, Günter Rohrbach, Gisela Sachosky, Brunhilde Sasse, Karl-Heinz und Rita Thiergarten, Brigitte Tschernay, Hedwig Wrede. Von den genannten sind nach 10 Jahren noch 12 Sängerinnen und Sänger aktiv.

Als Liedgut sollte überwiegend das deutsche Volkslied gesungen werden. Nach einem Jahr zur Märzprobe war der Chor schon auf 31 Sängerinnen und Sänger angewachsen. Die größte Mitgliederzahl hatten wir Ende 2002, da zählte der Volksliederkreis 42 Aktive.

Der erste Auftritt erfolgte zum Heimatabend am 18.11.1998 im Bürgerhaus. Im

Laufe der ersten Monate wurden 4 Lieder einstudiert und aufgeführt: Abend wird es wieder..., Es dunkelt schon in der Heide..., Heidenröslein... und Kein schöner Land... Damit sich der Gesang verbesserte und auch das Liedgut intensiver eingeprobt werden konnte, wurden die Proben auf 2 x im Monat festgesetzt. Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat treffen sich jetzt die Mitglieder des Volksliederkreises im Probenraum des Bürgerhauses.

Innerhalb der 10 Jahre hatten wir auch die traurige Pflicht, zwei Mitsängerinnen zu Grabe zu tragen.

Neben den Proben und den Auftritten kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz.

Im Laufe des Jahres kam es zu Wanderungen, Gartenfesten, Jahresabschlußfeiern, und auch eine Sauerlandtour wurde schon veranstaltet.

In unserer Jahresbesprechung am 17. Februar 2007 wurde von Günter Engelbrecht der Vorschlag gemacht, zum 10jährigen des Volksliederkreises mal in die Öffentlichkeit zu gehen und eine Veranstaltung durchzuführen.

Der daraufhin gebildete Ausschuss traf sich zu mehreren Gesprächen, in denen sich der Folkloreabend herausbildete. Dieser wurde am 3. Mai 2008 im Bürgerhaus gefeiert.



*Volkstanzgruppe „Kant“ aus Unna-Massen*

Um eine Vielfalt an Tanz- und Gesangsgruppen zu bekommen, wurden eingeladen: der Kinderchor „Catalino“ aus Wickede, die Türkische Tanz- und Gesangsgruppe aus Werl, die Volkstanzgruppe „Kant“ aus Unna-Massen, die Russlanddeutsche Gesangsgruppe „Kultur A-Z“ aus Soest, die Volkstanzgruppe aus Ahden und der Volkstanzkreis Wewelsburg e.V. die portugisische Folkloregruppe „Rosa dos Ventos“ aus Arnshagen.

Wir hätten uns für diesen Abend einige Zuhörer und Zuschauer aus Wickede und Umgebung mehr gewünscht. Die eingeladenen Gruppen brachten einen internationalen Flair ins Bürgerhaus und gaben ihr Bestes. Nach der Veranstaltung erhielten alle Gruppen als Erinnerungsgeschenk die Gussplastik „Gänsemarsch“ und ihre Landesflagge, unter der sie gesungen und getanzt hatten.



*Zum Schlussapplaus*

Der Volksliederkreis besteht zur Zeit aus 31 aktiven Sängerinnen und Sängern.

Davon sind 18 Damen (9 Sopran + 9 Alt) und 12 Männer (6 Tenor + 6 Bass) und der Dirigent. Wer Spaß am Singen hat und sich angesprochen fühlt, sollte mal zu einer Probe kommen.

## Im Central-Volksblatt 1908 gelesen

### **Nr. 32. Samstag 8.2.1908. Anzeigen.**

Großer Verkauf. Wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft werde ich Montag den 17. und Dienstag den 18. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, auf dem Gutshofe in Schlückingen sämtliches lebende und tot Wirtschafts-Inventar des Rittergutes Schafhausen im freiwilligen Auftrage öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen. Es kommen besonders zum Verkauf: ...

Arnsberg. W. Bering, beeideter Auktionator.

### **Nr. 59. Mittwoch 11.3.1908.**

Wickede, 10. März. Heute mittag 12 ½ Uhr wurde an dem Bahnübergang bei Echthausen die Frau des Polizeisergeanten Siepmann aus Echthausen von dem Personenzuge überfahren und sofort getötet.

### **Nr. 86. Montag 18.4.1908.**

Wickede, 10. April. Mittwoch morgen 10 Uhr wurde die Leiche des Händlers Th. Bornemann in Wickede unterhalb der Zementfabrik im Fabrikgraben aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. B. hinterläßt Frau mit 5 Kindern.

### **Nr. 94. Freitag 24.4.1908.**

Wickede a. d. R., 21. April. In Echthausen ist ein schwerer Fall von schwarzen Pocken festgestellt worden. es sind sofort die nötigen Schritte getan, um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhüten.

### **Nr. 96. Montag 27.4.1908.**

Wickede (Ruhr), 24. April. Von einem betäubenden Unglücksfalle wurde die Familie des Werkmeisters Blitsch betroffen.. Der neunjährige Sohn des B. geriet so unglücklich unter die Räder eines Lastfuhrwerkes, daß er eine bedeutende Quetschung des Oberschenkels erlitt. Er wurde in das St. Johannes-Hospital in Neheim überführt.

### **Nr. 163. Samstag 18.7.1908**

Wickede a. d. R., 17. Juli. Die hiesige Marianische Jünglings-Sodalität veranstaltet am Sonntag den 19. Juli d. J. im Hövel ihr diesjähriges Waldfest, wozu Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden.

Wickede a. d. R., 17. Juli. Eine unsinnige Wette ist hier gestern die Veranlassung gewesen zum vorzeitigen Tode eines jungen Menschen. Drei noch jugendliche Arbeiter stritten sich um die Ausführbarkeit eines Versuches, über das Ruhrwehr zu gehen. Einer derselben, ein noch nicht 20jähriger Schlesier, erklärt sich dazu und tritt, die Ziehharmonika spielend, die Reise an. Es sollte für ihn die Reise in den Tod sein. Ungefähr in der Mitte angekommen, glitt der Unglückliche aus und verschwand in einem tiefen Kolke, aus dem er nur als Leiche geborgen werden konnte.

### **Nr. 165. Dienstag 21.7.1908**

Wickede a.d.R., 20. Juli. Wie die Wilden haben in der Nacht von Samstag zu Sonntag nach beendetem Trinkgelage in den frühen Morgenstunden wieder einige junge Burschen im hiesigen Orte gehaust, indem sie auf verschiedenen Gehöften die Wagen und Ackergeräte umwarfen, verschleppten und demolierten. Haustüren wurden verbarrikadiert und Tore ausgehängt. Glücklicherweise wurden auf dem Hofe des Landwirts R. drei von den Tätern erkannt und wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht. Es ist sehr zu wünschen, daß diese „Helden“ dieses Mal einer exemplarischen Strafe nicht entgehen, damit endlich dem Unfug ein Ende gemacht wird.

### **Nr. 224. Montag 28.9.1908.**

Wickede a. d. Ruhr, 25. Sept. Endlich, nach jahrelangem Harren, ist unser kleines

Kirchtürmlein durch einen herrlichen, gegen 60 Meter hohen Neubau ersetzt worden. Gottes Lob verkündend schaut er vom ragenden Hügel über Berge und Täler. Bald wird auch das herrliche Geläute der 3 neuen Glocken, die dem Vernehmen nach teilweise ein Geschenk des hochw. Herrn Pfarrers sein werden, weithin das Echo der Berge und Täler wecken. Die Kirche hat durch den Turmbau und eine kleinere Veränderung eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren.

**Nr. 232. Mittwoch 7.10.1908**

Wickede a. d. Ruhr, 6. Okt. Die segensreichen Tage der hl. Mission sind vorüber, am Sonntag fand die Schlußfeier statt. Die Predigten wurden gehalten von den Franziskaner-Patres Elpidius, Novatus und Wienfriedus. Der Andrang war ein gewaltiger, sogar aus den Nachbar-orten Echthausen, Waltringen und Wimbern kamen Predigtbesucher herbei. Die Fabrikleitungen haben ihren Arbeitern in liebenswürdigster Weise den Besuch der Predigten ermöglicht. Die Schlußpredigt mußte P. Wienfriedus, da sich das Gotteshaus als zu klein erwies, auf dem Kirchhof halten. Die Mission hat auch die Gründung dreier neuer katholischer Vereine gezeigt, eines kath. Arbeitervereins, einer Kongregation für Jungfrauen und eines Müttervereins. Auch ein Kreuzbündnis für die Katholiken, die sich des Alkohols enthalten wollen, ist in Aussicht genommen. Dem hochw. P. Wienfriedus, der sein 25. Ordensjubiläum feierte und hier seine 299. Mission abhielt, wurde am Sonntag nach der Schlußpredigt vor der Pastorat eine Ovation dargebracht.

**Nr. 244. Mittwoch 21.10.1908**

Wickede a. d. R., 20. Okt. Hier wurde ein katholischer Arbeiterverein gegründet. In einer Arbeiterversammlung am Sonntag wies der Arbeitersekretär Dreyer-Hamm die Notwendigkeit eines solchen schlagend nach. Gegen 80 Arbeiter traten dem neuen Vereine sofort bei. Einem provisorischen Vorstand wurde die Entwerfung eines Statuts usw. übertragen. Die Genehmigung der Satzungen und die endgültige Wahl des Vorstandes soll in einer in zwei Wochen abzuhaltenden Versammlung stattfinden.

**Nr. 251. Donnerstag 29.10.1908**

Wickede (Ruhr, 27. Okt. Anlässlich seiner 30jährigen Tätigkeit als Privatförster in den Herrn Major a. D. v. Viebahn gehörigen Waldungen wurde Herrn Franz Heimann hier selbst (Veteran von 1866 und 1870) das ihm Allerhöchst verliehene Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

**Nr. 289. Dienstag 15.12.1908**

Wickede a. d. R., 12. Dez. Wie man aus den zurzeit hier aushängenden Plakaten sieht, veranstaltet die hiesige Marianische Jünglings-Sodalität zu Weihnachten eine theatrale Abendunterhaltung. das Programm ist ein gut gewähltes. Es gelangt zur Aufführung: „Elmar“, Schauspiel aus Webers Dreizehnlinden, in 6 Aufzügen, zweitens „Im Dachstübchen“, Weihnachtsspiel in einem Aufzug; drittens „Auch ein Weihnachtsabend“ (ganz neu), Schauspiel in zwei Aufzügen. Dieses wird zum erstenmale aufgeführt und ist von einem Mitglied der hiesigen Jünglings-Sodalität bearbeitet worden. Die Hauptaufführung findet am zweiten Weihnachtstage, 5 Uhr nachmittags, statt. Am dritten Feiertage, Sonntag, findet noch eine Aufführung nur für Kinder statt, welche zu der Hauptaufführung keinen Zutritt haben. Da alle bisherigen Veranstaltungen des Vereins zur größten Zufriedenheit ausgefallen sind, so dürfen wir auch diesmal annehmen, daß auch diese Abendunterhaltung wieder aufs beste ausfallen wird. Mit Rücksicht auf die viele Arbeit und die großen Mühen, die unsere Vereinsmitglieder nach des Tages Arbeit zur Einübung der Stücke noch in später Abendstunde hatten, wünschen wir denselben als Anerkennung ein vollbesetztes Haus.

SCHLÜCKINGEN ECHTHAUSEN WIMBERN WIEHAGEN

